Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,50.
durch die Post M. 2,60,
per Quartal.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pf.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pf.
Fernsprech-Anschluß Nr. 202.

Düsseldorfer Volksblatt.

Haupt-Expedition:
Bastionsstr. 14.
Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Friedrichsstraße 28a,
Schützenstr 1, Kölnerstr. 299.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen
größeren Städten.
Fernsprech-Anschluß Nr. 202.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseldorfer Volksblatt in Düsseldorf.

Nr. 91. Mittwoch, den 4. April 1888 (Isidor). 22. Jahrg.

Erstes Blatt.

Unsere Leser

bitten wir, das Abonnement auf das **Düsseld. Volksblatt** für das neue Quartal gefl. erneuern zu wollen. Die Ereignisse der letzten Wochen haben die Lektüre einer Tageszeitung unentbehrlich gemacht, und die kommenden Monate mit der Vorbereitung zu der diesmal doppelt wichtigen Wahl zum preußischen Abgeordnetenhause machen es unseren Parteigenossen zur Pflicht, ihr Organ im Stadt- und Landkreise Düsseldorf möglichst zu unterstützen.

Daß das **Düsseld. Volksblatt** an Verbreitung allen andern Düsseldorfer Zeitungen voransteht, ist bekannt; daß es an Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhaltes keiner nachgiebt, beweist der Umstand, daß in den letzten Wochen viele tausend Exemplare im Einzelverkauf gefordert wurden.

Das Blatt erscheint in einer Auflage von mehr als 8500 Exemplaren und erweist sich infolge dieser großen Verbreitung als wirksamstes Anzeigen-Organ. Daß man seine Bedeutung als beliebtes Familienblatt und verbreitetste politische Zeitung würdigt, lehrt ein Blick auf die Anzeigenspalten. Stellen- und Wohnungsgesuchen von Arbeitern wird ein besonderer Rabatt bewilligt.

Unsere Freunde und Gönner in Stadt und Land bitten wir, mit uns für die Verbreitung des „Volksblattes" thätig sein, und solche Kreise, in denen es noch nicht eingebürgert ist, auf die Wichtigkeit kräftiger Unterstützung der katholischen Presse aufmerksam machen zu wollen.

Abonnementspreis M. 2.50 pro Quartal.

Redaktion und Verlag
des „Düsseldorfer Volksblattes".

Das französische April-Ministerium.

Erstaunlich viele Ministerien werden in Frankreich verbraucht; aber es ist noch erstaunlicher, daß sich immer noch Leute finden, welche neue Ministerien bilden. Mit mathematischer Gewißheit steht es fest, daß ein lebensfähiges Kabinett nicht gebildet werden kann, so lange die jetzigen Mehrheitsverhältnisse bestehen. Geht es radikal vor, so wird es von den Opportunisten und der Rechten, geht es gemäßigt vor, so wird es von den Radikalen und der Rechten gestürzt.

Als einziger Ausweg aus dem Wirrwarr erscheint auf den ersten Blick ein Koalitionsministerium, welches sich auf die vereinigte republikanische Mehrheit stützt. Darauf paßt der triviale Spruch: „Es ginge wohl, aber es geht nicht!" Herr Floquet, der jetzt endlich nach langem Sträuben in den sauren Apfel der Ministerpräsidentschaft beißen mußte, hat es auch versucht, dieses Ei des Columbus auf die Spitze zu stellen; aber die Spitze ließ sich nicht eindrücken. Am 2. April, beim ersten Ministerrat, ging sein Koalitionsministerium aus dem Leim; die zwei „Gemäßigten" legten wegen der Frage der Senatswahlreform ihr Portefeuille von gestern sofort nieder, was nebenbei sehr klug von ihnen war.

Nun hat das geflickte Kabinett Floquet einen ausgesprochenen radikalen Charakter. Das ist hinsichtlich der Homogenität des Kabinetts ja wunderschön; aber die unerbittlichen Zahlen beweisen, daß es ein Kabinett der Minderheit ist. Schon sein Dasein verstößt gegen das parlamentarische Prinzip. Ob drei Ministerpräsidenten zusammen darin sitzen und das Ding „großes Ministerium" genannt wird, ist ganz gleichgültig; man erinnert sich, wie schnell das „große Ministerium" Gambettas hinweggeblasen wurde, und Gambetta wog doch schwerer, als Floquet, Goblet und Freycinet zusammen.

Da Floquet erst vor kurzem durch die Gnade des russischen Botschafters regierungsfähig gemacht ist, so lassen sich hochinteressante Vermutungs-Artikel über die voraussichtlichen Fortschritte des russisch-französischen Bündnisses in der Aera Floquet schreiben. Aber ehe diese Druckerschwärze trocken wird, ist vielleicht schon wieder eine Krisis da. Einem zum Tode Verurteilten braucht man nicht mehr aus der Hand zu wahrsagen.

Läßt sich denn das Leben des Kabinetts nicht dadurch verlängern, daß man alle Streitfragen unter den Republikanern vertagt und bloß diejenigen Geschäfte erledigt, über welche Einigkeit besteht? Aus dem Schicksal des vorigen Kabinetts ersehen wir, daß dieser Weg gangbar ist. Wenn es irgend einem republikanischen Fanatiker oder einem hinterlistigen Monarchen einfällt, eine neue „Frage" durch eine Interpellation oder einen Antrag aufzurollen, so wird sofort das Schicksal der ganzen Regierung von einer einzigen, übereilten Abstimmung abhängen. Tirard fiel ja schon bei der bloßen Dringlichkeitsfrage betreffs eines plötzlich in die Kammer geschneiten Antrags auf Verfassungsrevision. Diese Art von Führung der Geschäfte des Landes schädigt das parlamentarische Prinzip mehr, als wie alle „Reaktionäre" in Europa es vermögen.

Unsere einheimischen Begriffe reichen nicht aus, um für die französischen Personen und Sachen als Maß zu dienen. Es muß unserm einfachen teutonischen Menschenverstande z. B. ganz unfaßbar bleiben, wie unter den obwaltenden Verhältnissen jemand dort ein Ministerium bilden kann, ohne vor allen Dingen die Auflösung des Parlaments und die Befragung der Wähler zu verlangen. Alles Uebrige ist ja doch ein bloßes Possenspiel. Diejenigen Republikaner, welche wegen der monarchistischen und boulangistischen Agitation die Neuwahlen fürchten, müßten sich doch sagen, daß sie bei fortgesetzter Ministerstürzerei ihre Aussichten für die Zukunft nur noch verschlechtern. Denn wenn die Orgien der republikanischen Regierungsunfähigkeit so weiter gehen, dann können selbst die phlegmatischen Spießbürger auf den Gedanken kommen, daß man diesen Teufel durch den Beelzebub Boulanger austreiben müsse. Für Boulanger regnet es jetzt Brei; aber wird der sonderbare Held den Löffel haben?

Vor zehn Jahren konnten uns die französischen Konvulsionen noch in Kriegsbesorgnis stürzen. Jetzt, bei der Unmöglichkeit eines Angriffskrieges, können wir in vollster Ruhe die Komödie ansehen.

L. Die Osterbetrachtungen der Presse.

Ihre diesjährigen Osterbetrachtungen politischer Natur knüpft die Presse natürlich an die großen Ereignisse der letzten Wochen. Das Hinscheiden des Kaisers Wilhelm, die Thronbesteigung des neuen Herrschers und seine Kundgebungen bilden, im Anschluß an den Gegenstand der Osterfeier, den Ausgangspunkt für die politischen Osterartikel. Im Ganzen läßt sich von dem Charakter der Artikel, sofern sie auf die kirchliche Bedeutung des höchsten christlichen Festes eingehen, eine entschiedene Besserung gegenüber den Zeiten des tollen Kulturkampfes, wo alle Heilige verspottet wurde, konstatieren. Freilich scheint es uns, als ob die innere Gesinnung der liberalen Blätter ganz dieselbe geblieben, aber sie wagen ihren Lesern angesichts des eingetretenen Umschwunges doch nicht derartiges mehr zu bieten. Schon diese Thatsache ist erfreulich.

Allgemein wird in den Artikeln die ernste Stimmung hervorgehoben, welche gerade an dem diesjährigen Osterfeste alle beherrscht. Daran schließen sich denn Mahnungen aller Art von selbst an. Wie aber fast alljährlich, so geraten auch dieses Jahr bei den Festartikeln die Offiziösen in die krassesten Widersprüche mit sich selbst. Allen voran natürlich wieder die edle „Nordd." Das Blatt betont in seinem frommen Artikel, die christliche Lehre müsse „ein für alle Welt unabänderliches bestimmtes Gesetz bleiben." Sehr schön, aber wie reimt sich mit dieser Proklamation der Verbindlichkeit des christlichen Gesetzes die stete Opposition der „Nordd." gegen die schon auf Sinai gebotene und vom christlichen Gesetze sanktionierte Sonntagsruhe und gegen viele andere Gebote des Christentums?

Schönfärberei ist auch die weitere Behauptung des offiziösen Organes, daß „unsere moderne Kultur vom christlichen Geiste beherrscht werde" und zwar sowohl in Bezug auf die innere Politik wie auch auf die Beziehungen der Völker zu einander. So sollte es sein, aber ein Blick auf viele innere Fragen wie auf die Lage der äußeren Politik überzeugt uns, daß das offiziöse Blatt hier einem unerklärlichen Optimismus huldigt. Ganze Dutzende von Dingen aus den letzten Jahren lassen sich aus dem Stehgreif aufzählen, welche bezeugen, wie wenig die moderne Kulturentwickelung und besonders die Politik sich vom Geiste des Christentums leiten läßt. Gerechtigkeit ist die erste Forderung dieses Geistes und statt der Gerechtigkeit sehen wir vielfach krassen Egoismus, Neid, Mißgunst als Beherrscher der Lage. Besser gefällt uns da die Forderung eines Blattes, das eine geistige Auferstehung und Erneuerung auch für die Völker für notwendig hält, sollen sie nicht in Erschlaffung versinken. Vielfach aber steht dieser Erneuerung als Hemmnis die Bewunderung errungener Erfolge entgegen, zumal wenn mit ihr nicht der Vorschlag verknüpft ist, allen neueren Verhältnissen durch entsprechende Thaten Rücksicht zu tragen.

Eine solche Erneuerung der europäischen Völkerfamilie ist aber um so notweniger, je schneller und sicherer die Katastrophe der Zukunft herannaht. Mittel zu dieser Erneuerung soll vor allem die allseitige Socialreform sein, auf welche denn auch ein Blatt in seinem Osterartikel mit Fug hinweist. Leider schlägt die Socialreform bei uns in den letzten Jahren stets ein langsameres Tempo ein, so daß sich gar nicht absehen läßt, ob dieselbe noch rechtzeitig ihre wohlthuenden Wirkungen wird ausüben können.

Ein anderes Blatt, weniger optimistisch, als das Kanzler-Organ, gesteht zu, daß die große Politik vielfach von nichts weniger als christlichen Grundsätzen sich leiten läßt, aber es erblickt doch darin eine erfreuliche Thatsache, daß die Friedensmächte selbstbewußter auftreten und einen größeren Einfluß gewonnen haben, als in früherer Zeit. Es ist aber die Not, das gegenseitige Interesse, welches die Friedensmächte zusammengeführt hat, und es bleibt nur zu wünschen, daß es allseitiger Vertragstreue gelinge, vereint uns über den Frühling hinaus den Frieden zu erhalten.

In manchen Osterartikeln wird auch auf die Schrecknisse der großen Ueberschwemmungen hingewiesen und daran schließt sich die Mahnung zu bereitwilliger Hülfe. In der That nur derjenige kann die Osterfreude wahrhaft genießen, der bei dem Feste auch der Leidenden gedacht hat in treuer Liebesthätigkeit. Das heurige Osterfest fiel zufällig zusammen mit dem Bismarckschen 74. Geburtstage. Aus diesem Grunde wird auch der Geburtstag des Reichskanzlers vielfach in Artikeln besprochen. Interessant ist es, daß die freisinnige Presse jeden Gedanken an einen Rücktritt des Reichskanzlers in Abrede stellt. Ihre Hoffnung setzt sie auf den „Umschwung in der Volksstimmung". Dieser, so wird des Weiteren ausgeführt, werde auch Fürst Bismarck Rechnung tragen müssen.

Deutsches Reich.

L. **Berlin**, 3. April. Die von einem radikalen römischen Blatte verbreitete Meldung von der Erkrankung Leos XIII. wird schon durch die Thatsache widerlegt, daß der Papst gestern wohlauf die Glückwünsche der Kardinäle entgegennehmen konnte. Besonders erfreut soll der heilige Vater durch die Nachricht sein, daß Kaiser Friedrich nicht nur die guten Beziehungen zu dem h. Stuhle erhalten will, sondern daß auch eine Erweiterung des Friedenswerkes bevorstehe. Worin diese „Erweiterung" bestehen soll, wird leider nicht gesagt. Ebenso angenehm ist der Papst davon berührt, daß der Zar durch einen eigenen Abgesandten ein Schreiben an den heiligen Stuhl gerichtet hat, worin russische Vorschläge zur Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Rußland und Rom gemacht werden. Ob diese Vorschläge genügen und ob eventuelle Vereinbarungen seitens Rußland besser innegehalten werden, als frühere, das bleibt freilich abzuwarten. Wer die früheren Wortbrüche Rußlands gegenüber dem heiligen Stuhle kennt, wird nicht optimistisch in die Zukunft blicken, und zwar um so weniger, als Rußland wohl nur der politischen Lage Rechnung tragend bessere Beziehungen anzuknüpfen trachtet. — Kaiser Friedrich hat Berlin auch am ersten Osterfeiertage besucht. Er stattete um 12½ Uhr seiner kaiserlichen Mutter einen Besuch ab, nahm dann in seinem Palais das Frühstück ein und kehrte von einer jubelnden Menge geleitet um 3 Uhr nach Charlottenburg zurück. Das Befinden des Kaisers war Montag weniger befriedigend, auch fand des rauhen Wetters wegen keine Ausfahrt statt. Heute soll der Kaiser aber eine gute Nacht gehabt haben. — Dem Fürsten Bismarck sind zu seinem Geburtstage, der auf den ersten Festtag fiel, wie die „Nordd." meldet, gegen 700 Glückwunschtelegramme und etwa 1200 Schreiben zugegangen. Bei dem Diner, dem auch der Kronprinz Wilhelm beiwohnte, gedachte der Reichskanzler in seinem Toaste zunächst des verstorbenen Kaisers und bat dann die Tischgenossen, „in gleicher Einmütigkeit, gleicher Treue und gleicher Liebe" in ein Hoch auf Kaiser Friedrich einzustimmen. Der „Post" zufolge, der wir die Verantwortlichkeit dafür überlassen, führte Kronprinz Wilhelm in seiner Erwiderung aus, das Reich scheine ihm gegenwärtig einem Armeecorps zu gleichen, das den Höchstkommandierenden verloren und dessen erster Offizier schwer verwundet niederliege. Da richte sich der Blick von 46 Millionen auf die Fahne und deren Träger und dieser Träger sei der Reichskanzler, der hoch leben möge.

— In Ausführung des kaiserl. Gnadenerlasses vom 31. März hat der Justizminister v. Friedberg unterm selben Tage an sämtliche Justizbehörden folgende allgemeine Verfügung gerichtet:

Diejenigen Behörden, denen die Strafvollstreckung obliegt, werden angewiesen, wegen Entlassung der begnadigten, in Strafhaft befindlichen Personen sofort das Erforderliche zu veranlassen.

Zugleich wird folgendes bemerkt bezw. angeordnet:

1. Der Allerhöchste Gnadenerlaß bezieht sich überall auch auf diejenigen Personen, welche wegen Versuches einer der darin aufgeführten strafbaren Handlungen oder wegen Teilnahme an einer solchen Handlung (§§ 48, 49 des Strafgesetzbuchs) verurteilt sind.

2. Die Anwendbarkeit des Allerhöchsten Gnadenerlasses auf die darin bezeichneten Fälle wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß in der betreffenden Sache bereits eine Strafmilderung im Wege der Allerhöchsten Gnade stattgefunden hatte. In den unter Ziffer II. des Allerhöchsten Erlasses bezeichneten Fällen bleibt übrigens selbstverständlich die in dem Urteil ausgesprochene Strafe die für die Anwendbarkeit maßgebende.

3. In den Fällen einer erkannten Gesamtstrafe (Ziffer I, Absatz 2 des Allerhöchsten Erlasses) ist nur derjenige Teil dieser Strafe noch zu vollstrecken, welcher nach Abzug des erlassenen Teiles derselben übrig bleibt. Sind z. B. beim Zusammentreffen von Amtsbeleidigung und Diebstahl die Einzelstrafen auf 6 Wochen für das erstere Vergehen und auf 3 Wochen für das letztere bemessen, die Gesamtstrafe aber auf 8 Wochen festgesetzt, so ist die Strafe des Diebstahls nur noch in Höhe von 2 (nicht von 3) Wochen zur Vollstreckung zu bringen. Ein etwa schon vollstreckter Teil der Strafe ist auf diejenige strafbare Handlung anzurechnen, welche nicht unter den Allerhöchsten Erlaß fällt. Den in Zweifelsfällen zu erstattenden Berichten der Ersten Staatsanwälte sind die Akten beizufügen. In dem Bericht ist nur der obwaltende Zweifel darzulegen, die Lage der Strafvollstreckung anzugeben und eine gutachtliche Aeußerung anzuschließen, wogegen es einer weiteren Aufnahme des dem Urteil zu Grunde liegenden Sachverhalts nicht bedarf.

4. Unter den erlassenen Kosten sind auch die baaren Auslagen inbegriffen. Wenn die erlassenen Kosten durch hypothekarische Eintragung auf das Grundstück des Verurteilten sichergestellt sind, so ist ihre Löschung zu bewirken, sofern nicht das Grundstück schon in das Eigentum eines Dritten übergegangen ist.

5. Diejenigen Fälle, in denen die Verurteilung erst nach dem heutigen Tage erfolgt oder rechtskräftig wird (Ziffer I Absatz 3 des allerhöchsten Erlasses), sind von den Ersten Staatsanwälten in eine tabellarische Uebersicht aufzunehmen, für welche ein Schema demnächst mitgeteilt werden wird. Die

---

Verschollen.

8 Original-Erzählung von M. Ludolff.

Während die beiden jungen Leutchen in dem kleinen Garten nicht müde geworden waren, über fremdes Leid zu diskutieren, und droben in dem stillen Gemach ein anderes junges Menschenherz einsam mit seinem wilden Weh rang, breitete sich ruhig die Nacht über das weltabgeschiedene Thal und an dem hohen, azurblauen Himmel zogen allmählich wieder die goldenen Sterne auf, zahllos, unzählbar.

Erfreuend und tröstlich grüßten sie die schlummerstille Erde und die jugendliche Gestalt, die nach Mitternacht, als ringsumher kein Wesen mehr sich regte, hinaustrat auf den hölzernen Balkon. Gegen dessen Geländer gestützt, stand Clarita regungslos, die lichten Sterne leuchteten ihr keine Freude in das Herz, ihr brachten sie keinen Trost. Ihr Stern, ihr heller, glänzender Stern, der sie fortgelockt aus einer schuldlosen Kindheit und einer glücklichen Heimstätte, er war erloschen, versunken in finsterer Nacht.

Für sie blieb es finstere Nacht rings umher, gleichwie in ihrer sturmdurchtobten Seele. Sie starrte wohl empor zu dem wunderbar schönen Firmamente, aber kein Hauch einer weichern Gemütsregung spiegelte sich in ihren bleichen Zügen — dieselben schienen wie versteinert. Wehrte sie sich gegen die innere Empfindung, welche zurückwies auf die verachtete Mahnung: „Einst wirst Du erkennen, welche Liebe Dich umgab, und welchen Wert die Treue wahrer Freunde hat und wie die weite Welt die Nächsten nicht ersetzt?"*) Vielleicht! doch nein, sie wandte sich nicht zurück. Allen Trostes bar, mochte ihr stolzes Herz brechen — was kümmerte sie mehr die ganze Welt, wenn ihr Alexis —

In diesem Augenblick fühlte die tief in Gedanken Verlorene plötzlich ihre Schulter berührt. Unwillkürlich zuckte sie zusammen und sich hastig umwendend, sah sie Dominica vor sich. Ließ das Silberlicht des Mondes deren Antlitz so weiß und verstört erscheinen? Nein; ihre Lippen bebten: „Excellenza — das Kind!"

Dies Zauberwort brachte die Verzweifelnde zu sich. Sie hatte ihrer kleinen Dolores völlig vergessen. Seit Gott ihr dies Kleinod geschenkt, war noch kein Abend gekommen, ohne daß sie ihr Töchterchen geküßt und geherzt hätte — bis heute, wo sie in leidenschaftlichem, sündhaftem Schmerz alles vergessen — selbst ihr Kind. — Schwer fiel ihr dies auf die Seele. Hastig rief sie: „O, meine kleine Dolores, was ist mit ihr?"

„Sie leidet unter Zahnfieber", lautete die gepreßte Antwort. „Ich befürchte Krämpfe, Signora!"

Mit der wachgerufenen Mutterliebe wurde Clarita sich jäh des Schatzes bewußt, für den es sich wohl noch zu leben lohnte. Ungestüm eilte sie in das Nebenzimmer an das Bettchen der Kleinen. Leises Wimmern klang ihr entgegen, des Kindes zarter Körper wandte sich in Schmerzen — die befürchteten Krämpfe hatten sich bereits eingestellt.

„Den Arzt! den Arzt!" rief Clarita außer sich, während sie entsetzt über die jähe Veränderung in dem verzogenen Gesichtchen ihres Lieblings diesen mit ihren Armen umfing.

Und alsbald lief wiederum ein Bote, diesmal der flinke Franzesco, nach dem Arzte, dessen Hülfe und guter Wille am Morgen so höflich kühl zurückgewiesen worden war. Monsieur Berger war diesmal schneller gefunden, er mußte nur aus tiefem Schlafe geweckt werden, doch weder dies, noch die erfahrene kurze Abfertigung minderte seine Willfährigkeit. Binnen der kürzesten Frist war er mit Franzesco unterwegs, wo er erst aus dessen verwirrten Auseinandersetzungen entnahm, das es sich diesmal um das Kind, und nicht um die Signora handele.

Unterdeß wachte Clarita voll unbeschreibbarer Mutterangst bei ihrer Kleinen, deren Leiden sich von Minute zu Minute steigerte. Noch kannte Dolores die Mutter, bittend streckte sie die Händchen zu ihr empor, die niedergebeugt voll heißer Liebe ihr flüsterte: „mi alma! mi angel!"*) Aber kein Schmeichelwort, keine Liebkosung vermochte alsbald mehr das im Fieber bebende Kind zu beruhigen. Keine Pflege, keine Sorgfalt, noch was immer Clarita oder die Wärtin thun mochten, half der kleinen Leidenden Linderung zu bringen. Die junge Mutter sah sich völlig ratlos, o, wie sehnsüchtig flogen nun ihre Gedanken zu der guten, alten Donna Frasquitta, die stets für alles Mittel und Hülfe gewußt. Was hätte sie nun darum gegeben, nur einen Moment diejenige um sich zu haben, die sie einst so undankbar getäuscht und verlassen. — Verlassen war sie jetzt selbst. „Wenn doch nur der Arzt käme!" stöhnte sie leise, fast vergehend unter dem schmerzlich auf sie gehefteten Blick des Kindes.

Ihr Wunsch erfüllte sich schnell; der Arzt kam, diesmal hatte sie Worte für ihn. Sie beschwor ihn mit heißen, heftigen Bitten: zu helfen! ihr Kind, ihr Kleinod zu retten, es dem Leben zu erhalten.

Der Arzt that, was er zu thun vermochte, er that es mit Eifer und Geschick — doch alle ärztliche Kunst, alle menschliche Geschicklichkeit, alle mütterliche Sorgfalt vermochten hier keine Hülfe mehr zu bringen. Die schwachen Kräfte des Kindes verzehrten sich unter dem Fieber allzu schnell. Wie der Tag graute, wurde die kleine Dolores ruhiger und schwächer, in den Armen ihrer Mutter schlief sie unter leisen Zuckungen ein. Sachte war der Todesengel in das Gemach eingetreten, sanft küßte er das Kind und nahm seine reine Seele mit in das himmlische Paradies.

Clarita war völlig betäubt; sie wußte und beachtete nicht mehr, was um sie geschah. Als jedoch der Arzt darauf bestand, sie hinweg zu führen, entsprach sie mechanisch seinem Willen. Sie war ihm dankbar für die geleistete Hülfte, sie wollte nicht wiederum verletzend sein, obgleich der alte Wunsch in ihr lebte, allein, sich selber überlassen zu sein. Der Arzt erriet ihre Gefühle; er sah ihre Erschöpfung und unter dem Versprechen, nach einigen Stunden wieder vorsprechen zu wollen, wies er sie dringend an, zunächst die absolut notwendige Ruhe zu suchen. — Clarita versprach alles mit heiserer Stimme. Sie weinte nicht. Sie schloß nur die Augen, um von ihrer ganzen Umgebung nichts mehr wahrzunehmen, und verfiel so von ihrer tiefen Gemütserschütterung überwältigt, in jenen Zustand halbwachen Schlummers, der gleich Blei die Augenlider niederdrückt, ohne den rastlos arbeitenden Gedanken Frieden zu gönnen.

Friede — was das war, davon blieb dem totwunden Herzen der armen Frau keine Ahnung mehr. Mit unwiderstehlicher Gewalt wurde sie jedoch daran erinnert, als sie einige Stunden später leise, unbemerkt in das Zimmer zu ihrem toten Töchterchen schlich.

Die Contadina hatte die kleine Tote, ihren Pflegling, in einem wahren Blütenmeer von Blumen gebettet. Mitten darunter ruhte das liebe Kind, die froh gebrochene junge Menschenknospe, schuldlos und schön wie ein Engel, den Gott heimgerufen in seinen Paradiesesgarten, um ihn dort sicher zu bergen vor allem Leid und Weh der Erde. Süßer, sanfter Friede, ein Schimmer der Verklärung leuchtete aus der holden Unschuld bleichem Gesichtchen wieder. Die Schmerzen, die Angst und Todesnot, die es vorhin verzehrt und entstellt hatten — weit, weit waren sie entflohen und an ihre Stelle ein liebliches Lächeln getreten.

Es übte auf Clarita eine tiefe Wirkung; der Anblick sprach zu ihrer Seele. Sie sank neben ihrem toten Liebling nieder und ein heißer Thränenstrom entquoll ihren Augen. Ihr Stolz brach; ihr leidenschaftlicher Schmerz ergab sich; sie konnte weinen und sie weinte aus Herzensgrund.

So fand sie Dominica. Selber die Augen voll Thränen, stand die bescheidene Contadina zurück, doch als endlich der Herrin Blick, dankend für die bewiesene Liebe, dem ihrigen begegnete, da meinte sie tröstend: „Nun habe die Excellenza ein Engelein im Himmel, das für sie vor Gottes Thron bete!

Das einfache Wort aus dem schlichten, fromm gläubigen Herzen zündete. Clarita nickte sinnend, als müsse sie erst ihre Gedanken aus weiter Ferne zurückrufen und sammeln, ehe sie sanft erwiderte: „Sie haben Recht, Dominica, an unserm unschuldigen Kinde werden wir einen Fürbitter haben, mein Gatte und ich." — „Die kleine Dolores wird für ihren Papacha beten und für mich um Barmherzigkeit flehen!" ergänzte sie unhörbar mit brechender Stimme.

Dann sprach sie nicht mehr, aber lange noch kniete sie neben der kleinen Verstorbenen und betete; betete um Licht und Kraft. Was sie während der letzten Jahre vergessen, lernte sie in dieser einen Stunde des tiefsten Schmerzes, da sie ihr Herz der Gnade nicht verschloß, aufs neue erfassen und erkennen, daß sie ohne Gott nicht leben könne.

„Perdoname, o perdoname Senor!" hörte Dominica öfter leise in heißer Reue ihre Herrin klagen. Sie verstand die spanischen Worte nicht, aber sie fühlte ahnungsvoll, was die Seele ihrer Signora bewege und betete mitleidig mit für die Arme, die in heißem Kampfe mit sich selber rang.

Allgemach mußte daraus ein fester Entschluß erwachsen sein, Clarita mochte die gesuchte Klarheit gefunden, sich über den Weg entschieden haben, den sie gehen wollte. Und mit der einmal gefaßten Willensrichtung kam ihre frühere Entschiedenheit zurück. Bald weinte sie nicht mehr, doch auch ihre stumme Verzweiflung kehrte nicht wieder, ebenso wenig die stolze Abweisung jeder fremden Teilnahme. Bis zu einem gewissen Grade nahm sie solche dankbar an, darüber hinaus blieb sie freilich unnahbar.

(Forts. folgt.)

*) Goethes Tasso.

*) Meine Seele! mein Engel!

Einreichung dieser Uebersichten an den Justizminister hat seitens der Ersten Staatsanwälte bis zum 1. Juni d. J. und von da ab, so lange Fälle der bezeichneten Art noch vorkommen, am Anfang eines jeden Monats zu erfolgen. Die Akten sind nur in denjenigen Sachen beizufügen, in denen dies aus einem besonderen Grunde notwendig erscheint. Die Strafvollstreckung und Kosteneinziehung ist aufzuschieben, im Falle einer Gesamtstrafe aber auf den von dem allerhöchsten Gnadenerlasse nicht betroffenen Teil des Erkenntnisses zu beschränken. In Zweifelsfällen ist mit thunlichster Beschleunigung ein kurzer Bericht zu erstatten, dem die Akten (ohne Akten-Auszug) beizufügen sind.

6. In denjenigen Strafsachen, in denen die Strafvollstreckung den Amtsrichtern zusteht, haben diese die Akten mit den etwa erforderlichen Bemerkungen von Amtswegen baldmöglichst den Ersten Staatsanwälten einzusenden, sofern entweder der betreffende Fall die unter 5 bezeichnete Uebersicht aufzunehmen oder nach den Bestimmungen unter 3 und 5 ein Bericht an den Justizminister zu erstatten ist. Die Ersten Staatsanwälte haben die Einsendung der Akten erforderlichen Falles in Erinnerung zu bringen.

— In einer an den Kriegsminister gerichteten allerhöchsten Kabinetsordre spricht sich Kaiser Friedrich dahin aus, daß das Exercier-Reglement der Infanterie, welches sich bis zum heutigen Tage in seinen Grundsätzen durchaus bewährt hat, bei den Ansprüchen, welche die fortgeschrittene Technik der Feuerwaffe jetzt an den Soldaten stellt, einer Vereinfachung bedürfe, um Zeit und Raum zu schaffen, für eine noch gründlichere Einzelausbildung und für eine einheitlichere und strengere Erziehung in der Feuer- und Gefechtsdisziplin. In diesem Sinne will der Kaiser als für künftig zum Wegfall besonders geeignet vor anderm die dreigliedrige Aufstellung bezeichnen, welche im Kriege nicht gebraucht wird und im Frieden zu entbehren ist.

— Zum Reptilienfonds schreibt der „Fränk. Cour.": „Sollte über die Verwendung des Welfenfonds einmal Rechnung gelegt werden, es würden wahrlich nicht viel Dinge zum Vorschein kommen, auf die wir stolz zu sein Grund haben könnten. Vielleicht ist auch hier unter der Regierung Kaiser Friedrichs, dem jeder seiner Unterthanen gleich nahe steht, eine Aenderung zu erwarten. Der Reptilienfonds war die unverstopfbare Quelle von Lug und Trug und spie eine Menge katilinarische Existenzen ins öffentliche Leben; er war ein großes Machtmittel in der Hand der Mächtigen, aber er untergrub systematisch die sittlichen Grundlagen des öffentlichen Lebens; er diente egoistischen Bestrebungen, nicht aber den Gesamtinteressen des Volkes; es ist deshalb Zeit, daß er von der Bildfläche verschwindet." Eine wenig schmeichelhafte Charakteristik des Welfenfonds, die indeß nicht so unrichtig sein dürfte!

— Der deutsche Gesandte in Lissabon, v. Schmidthals, ist in Cintra infolge eines Lungenschlages gestorben.

* **Hannover**, 3. April. Wie der „Hannov. Cour." erfährt, ist dem Landesdirektor Dr. v. Bennigsen der Rote Adler-Orden 1. Klasse verliehen worden.

Oesterreich.

* **Wien**, 1. April. In dem Oertchen Rosenau, eine kleine Strecke von dem Schlosse Zwettl gelegen, auf welchem der gefürchtete Volks- und Antisemiten-Führer Herr Georg v. Schönerer Hof und Haus hält, hat sich der Pfarrherr erschossen. Er war von dem Schloßherrn von Zwettl in Rosenau des „Diebstahls" angeklagt worden und anscheinend infolge dessen hat er in einem Anfall von Schwermut Hand an sich gelegt. Was hat nun der Pfarrer „gestohlen"? Die Sakristei der Kirche von Rosenau war durch einen Erlenbusch, der von einer dem Schloßherrn gehörigen Wand über das Fenster hing, verdunkelt worden. Der Pfarrer hatte häufig um Entfernung des Strauches nachgesucht, und nachdem sein Rechtsfreund ihm erklärt hatte, daß die in den Bereich der Kirche hineinragenden Zweige nicht mehr zum Besitztum des Nachbars gehörten, ließ er dieselben abschneiden. Darob entbrannte ein heftiger Kampf zwischen dem Schloßherrn und dem Pfarrer. Zuerst reichte Herr v. Schönerer gegen den Pfarrer eine Klage wegen des Verbrechens des Diebstahls ein. Mit dieser Klage wurde er abgewiesen. Er erneuerte dieselbe unter der Form der Anklage wegen einfachen Diebstahls bezw. Verletzung fremden Eigentums, und in den ersten Tagen des April hätte es zur Verhandlung kommen sollen. Der Pfarrer war von der Stunde an, da er des Diebstahls beschuldigt worden war, ein anderer Mann geworden. Der Gedanke allein, in dieser Weise angeklagt worden zu sein, machte ihn unglücklich verbitterte ihm jede Stunde seines Lebens. In früherer Zeit stand er mit v. Schönerer auf gutem Fuß. Das excentrische Wesen des Volksbeglückers aber hatte ihn allmälig abgestoßen. Auf den excentrischen Ritter konnte er keinen Einfluß mehr ausüben und zog sich vollständig von demselben zurück. Die Gemeinde war ihrem Pfarrer ungemein anhänglich. Er war zwar ein etwas verschlossener Mann, aber menschenfreundlich im hohen Grade, gutherzig, freigebig, allerdings empfindlich gegen Kränkungen, von woher dieselben auch kommen mochten. Er hatte sich in Wien stets in den besten Kreisen bewegt und galt als ein ungewöhnlich unterrichteter und gebildeter Mann. Herr von Schönerer bildet zu ihm den schroffsten Gegensatz: rücksichtslos, gewaltthätig, rechthaberisch, herrschsüchtig, und dabei immer das Volkswohl im Munde führend. Er wußte so gut wie Jedermann in der Gemeinde, daß der wohlhabende und wohlthätige Pfarrer nicht im Stande war, seine Hand nach fremdem Eigentum auszustrecken. Weshalb mußte jetzt der „gewiegte" Parteigänger und Politiker, um eine kleinliche Rachsucht zu befriedigen, den Pfarrer mit der Anklage auf Diebstahl verfolgen? Es herrscht über den Vorgang nur Ein Urteil, und das ist entschieden verurteilend für Schönerer. Die Bauern schaarten sich in Zwettl zusammen und gaben ihren Unmut gegen den Schloßherrn in einer Weise kund, daß die Gensdarmerie zu seinem Schutze requiriert werden mußte. Ganz ähnlich wird der schreckliche Vorfall in der N. Fr. Pr. erzählt, mit dem Beifügen, die Haushälterin des Pfarrers sei kürzlich wegen Eigentums-Beschädigung verurteilt worden. Der Schloßherr von Rosenau hat vielleicht schon manchen schlimmern Streich verübt wie diesen, aber der schreckliche Ausgang dürfte auch für ihn die Folgen ernster gestalten. Hoffentlich ist die politische Rolle dieses Menschen bald ausgespielt.

Belgien.

H. **Brüssel**, 3. April. Am Gründonnerstag und Karfreitag Freimaurerkongreß in den „Tempeln" des grand Orient zu Brüssel, — am Ostersonntag und Ostermontag Socialisten-Versammlungen nebst zugehörigen Straßendemonstrationen in Lüttich, Seraing und Paturages; Kriegsrat der Kirchenfeinde unter dem Vorsitze des illustren Pierre van Hombeek in der Landeshauptstadt, Kriegsvorbereitungen der Feinde der Gesellschaft und der öffentlichen Ordnung in den beiden Industrieprovinzen Lüttich und Hennegau. Das eine die unausbleibliche Folge, die notwendige Ergänzung des andern. Die Gefolgschaft des ex-Unterrichtsministers glaubt wegen der diesjährigen Kammerwahlen die Zeit zu einer allgemeinen Schilderhebung gegen den „Klerikalismus" gekommen und berät den Feldzugsplan, zu welchem sich bis zur Stunde die Vorbereitungen wegen der inneren Parteizänkereien im Liberalismus schlecht genug einlassen wollten; die Gläubigen der Gemeinschaft Def isseaux haben auf die ersten Strahlen der Frühlingssonne gewartet, um von neuem, Musik und rote Fahnen an der tête, in den Straßen die Marseillaise zu brüllen und in ihren Klublokalen den Widerstand gegen die Arbeitgeber und als ultima ratio den gewaltthätigen Streik Aller und allerwärts zu predigen. Zwar haben in Lüttich und Seraing die Ortsbehörden die roten Fahnen nur auf den Stangen aufgewickelt in den Straßen dulden wollen und dem entschiedenen Auftreten der von starken Gensdarmposten unterstützten Polizeibehörden haben sich die Socialisten denn auch schließlich gefügt; aber das Spiel d. socialistischen Straßenaufzüge hat denn doch wieder einmal begonnen, und daß es sich lustig mit der steigenden Sonne weiter entwickeln werde, selbstverständlich nicht zum Vorteil der öffentlichen Ruhe, dafür werden schon in gleichem Maße die „Gemäßigten" von der Schule des „Vooruit" und die Anarchisten von der der Sippschaft Defuisseaux sorgen.

Nach dem bisher festgestellten Programm für den Rest der Kammersession, die augenblicklich durch eine zwei wöchentliche Vakanz unterbrochen ist, sollen die noch unerledigten Vorlagen mit Ausnahme des Coresmans'schen Sprachen-Gesetzentwufes, der vorläufig aufgegeben zu sein scheint, möglichst schnell durchgepeitscht werden, so daß der Kammerschluß anfangs Mai stattfinden könnte. Unter diesen Umständen, welche sich einigermaßen durch die doppelte Wahlperiode dieses Jahres (Provinzwahlen im Mai und Kammerwahlen im Juni) rechtfertigen lassen, ist an eine Sozialreform-Gesetzgebung für diese Session gar nicht zu denken.

* **Lüttich**, 3. April. Der am 1. April hier abgehaltene belgische Sozialistenkongreß, dem auch Delegierte der englischen Gewerkvereine beiwohnten, beschloß die Einrichtung obligatorischer Streikkassen sowie die Beteiligung der belgischen Arbeiterpartei an beiden internationalen Sozialistenkongressen. 106 sozialistische Verbände waren vertreten.

Frankreich.

* **Paris**, 3. April. Dem Vernehmen nach führte die gestrige Beratung der neuen Minister-Kandidaten zu Meinungsverschiedenheiten bezüglich des den Kammern vorzulegenden Programms. Die Opportunisten Ricard und Loubet sprachen sich gegen das Prinzip der Verfassungsrevision aus. Wie es heißt, werden die Radikalen Lefevre und Lesguillier an ihre Stelle treten. Ob das neue Kabinett bereits heute sich den Kammern vorstellen wird, ist noch ungewiß. Die gemäßigt republikanischen Blätter äußern sich ungünstig über das neue Kabinett.

— Statt Ricard wird der Senator Ferrouillat (radikal) das Justizministerium, statt Loubet der Deputierte Deluns-Montaud die öffentlichen Arbeiten übernehmen. Das neue Ministerium setzt sich also folgendermaßen zusammen: Präsidentschaft und Inneres: Floquet, Krieg: Freycinet, Finanzen: Peytral, Aeußeres: Goblet, Justiz: Ferrouillat, Unterricht: Lockroy, öffentliche Arbeiten: Deluns-Montaud, Ackerbau: Viette, Marine: Krantz, Handel: Pierre Legrand.

— Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer las der Vorsitzende Develle ein Schreiben Floquets vor, worin er seinen Rücktritt als Kammerpräsident anzeigt. Hierauf las Floquet als Konseilspräsident folgende Erklärung vor:

Meine Herren, das Ministerium, das sich Ihnen vorstellt, erhebt Berufung an alle Fraktionen von republikanischer Gesinnung. Die Männer, aus denen es zusammengesetzt ist, dienen seit geraumer Zeit der Republik, die Demokratie kennt ihre Namen, und sie wagen zu glauben, daß dieselbe Vertrauen zu ihnen habe; sie hoffen, daß das Parlament ihnen seine Mitwirkung unter Verhältnissen nicht versage, die gebieterisch die Einheit aller Republikaner erheischen. Indem der Präsident der Republik die Leitung des Kabinetts demjenigen anvertraute, der seit drei Jahren den Vorsitz bei den Verhandlungen der Kammer führte und sich so an Unparteilichkeit gewöhnt hat, wollte er zeigen, daß derselbe Geist die Handlungen seiner Regierung leitet, aber, wir beeilen uns, das hinzuzufügen, es ist nicht ein Erstarren und noch weniger ein Rückschritt was das Land will und was wir unter Versöhnung der Republikaner verstehen. Die Regierung, die keine ernstlich ausgearbeitete Reform scheut, bittet im Fortschritt, in der republikanischen Entwicklung unserer Einrichtungen, welche durch vorübergehende und oberflächliche Wühlereien nicht gehemmt werden können, sich an die Spitze der republikanischen Mehrheit stellen zu dürfen, um dieselbe auf diesem Wege zu leiten und in ihren Reihen die freiwillige Disziplin herzustellen und so die fortschrittliche Verwirklichung der Hoffnungen zu sichern, welche die Nation von der Republik erwartet. Aber die Freiheit, welche nicht auf den Wegen der Diktatur voranschreitet, kann keine plötzlichen Umgestaltungen verheißen, sie bedarf zur Vollführung ihres Werkes der täglichen Zustimmung der Staatsgewalten und verlangt Beratungen, die, wenn sie mitunter den Erfolg verzögern, ihn desto sicherer und dauerhafter machen.

Die Frage wegen der Verfassungsrevision, die von der Kammer gestellt wurde, ist eine derjenigen, welche die größte Ruhe und das reiflichste Nachdenken erheischen. Diejenigen Kabinettsmitglieder, die sich als deren entschiedenste Anhänger gezeigt haben, wollen nicht, daß ein Werk von dieser Wichtigkeit, das bestimmt ist, unsere politische Einrichtung in vollständigen Einklang mit den republikanischen Grundsätzen zu setzen, unter Bedingungen solcher Art unternommen werde, die dasselbe gefährden könnten. Die Regierung wird Sie ersuchen, sich mit ihr in der Fürsorge zu verständigen, um den günstigen Augenblick anzugeben, um das nötige Einvernehmen unter beiden Parlamentshäusern vorzubereiten. Der Präsident der Deputiertenkammer sagte Ihnen unlängst: „Es ist wahr und ganz natürlich, daß heutzutage Probleme, welche das politische Verfahren berühren, die Nation weniger lebhaft berühren als Fragen, welche den Grund der großen Angelegenheiten selbst betreffen, ihre Staatsfinanzen, ihre Industrie, ihren Handel, das Los ihrer Arbeiter, ihren Militärstand, ihre internationale Lage", und die gesamte Mehrheit stimmte diesen Worten bei. Eine Reihe von Gesetzen, welche diese großen Fragen berühren, stehen auf Ihrer Tagesordnung verzeichnet und wir ersuchen Sie, unter denselben eine Reihenfolge nach der Dringlichkeit vorzunehmen. Die Regierung wird mit anhaltender Aufmerksamkeit der Beratung folgen und stets die Lösungen unterstützen, welche den demokratischen Interessen am gemäßesten sind. Sie wird Ihnen einen vorläufigen Gesetzentwurf über Vereinswesen vorlegen, der ihrer Ansicht nach für den Gesetzgeber wie für das Land unerläßlich ist, ferner über die endgültige Ordnung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat. So wird sich das von der französischen Revolution begonnene und von der dritten Republik wieder aufgenommene Werk der Säkularisierung vollziehen.

Die Finanzfragen stehen in erster Reihe unserer Bemühungen und wir hoffen, der einen und der andern Kammer zugleich zur reiflichen Prüfung das letzte Budget der Legislaturperiode vorzulegen und in demselben wichtige Reformen vorzunehmen, namentlich solche, welche die Getränk- und Erbschaftssteuer betreffen. Wir werden den Senat ersuchen, gleich nach seinem Wiederzusammentritt die von der Kammer genehmigten Militärgesetze zu beraten, und man darf hoffen, daß diese Frage um so schneller gelöst wird, als der Minister, der sie vor dieser Versammlung zu vertreten hat, Vorsitzender des Ausschusses war, der soeben die Prüfung der neuen Organisation unserer Streitkräfte zur See beendigt hat. Indem wir unsere Verteidigungsmittel vermehren, sichern wir uns nicht nur die Achtung, die man uns schuldet, sondern geben auch eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens, dem wir aufrichtig zugethan bleiben. So werden wir nach innen und nach außen günstige Vorbedingungen schaffen, um die glorreiche Jahrhundertfeier von 1789, zu der Frankreich die Gelehrten, Gewerbetreibenden und Arbeiter der ganzen Welt einladet, festlich zu begehen.

Nachdem die Erklärung verlesen, verließen sämtliche Minister den Sitzungssaal. Floquet schien ziemlich erregt zu sein, während er die Erklärung verlas. Man glaubt, daß dieses Kabinett einen längern Bestand haben wird, als seine Vorgänger, da der Sturz Floquets zweifellos zur Auflösung der Kammer führen müßte.

Nachdem die Kammer wieder zusammengetreten, ward die Präsidentenwahl vorgenommen. Im ersten Wahlgange erhielten Brisson 156, Clemenceau, der officiell als Bewerber auftritt, 116 und Andrieux 113 Stimmen. Es ist also eine zweite Abstimmung notwendig. Im zweiten Wahlgang erhält Clemenceau 169, Brisson 151, Develle 37 und Andrieux 10 Stimmen. Eine dritte Abstimmung ist erforderlich, dieselbe wird auf morgen vertagt.

Italien.

* Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen Rußland und dem Vatikan wird aus Rom das folgende gemeldet: „Die Verhandlungen wurden am Anfang dieses Jahres durch die zwischen dem Zar und dem Papst gewechselten Depeschen eröffnet. Sie wurden dann in Wien durch den päpstlichen Nuntius und den dortigen russischen Botschafter, Fürsten Lobanow, fortgeführt. Die erste Frage, die Gegenstand der Erörterungen bildete, bezog sich auf die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan uud Rußland. Die russische Regierung zeigte sich bereit, einen „offiziellen" Vertreter beim Vatikan anzustellen, aber der h. Stuhl erklärte sogleich, er werde sich nur dann in weitere Verhandlungen einlassen, wenn die Regierung die Garantie gegeben habe, daß sie einen wahren „offiziellen" diplomatischen Minister beim Vatikan beglaubigen werde. Zu gleicher Zeit überschickte der h. Stuhl dem Wiener Nuntius die Liste der katholischen Beschwerden betreffs der Umgehung des im Jahre 1883 geschlossenen Konkordats. Herr Buteniew, der im Jahre 1882 als offiziöser Agent in Rom weilte, und der gegenwärtig als erster Rat bei der russischen Gesandtschaft in London ist, wurde nach Wien gesandt, um mit dem Fürsten Lobanow über die schwebenden Fragen zu beraten. Mit Monsignore Galimberti ist derselbe jedoch nicht in Berührung gekommen. Seit einigen Tagen weilt Herr Buteniew hier in Rom, angeblich, um seine alte Mutter, die in Rom wohnhaft ist, zu besuchen; man glaubt jedoch, daß er in Wirklichkeit gekommen ist, um mit dem Vatikan über eine endgültige Vereinbarung Rücksprache zu nehmen. Man sagt, der Minister des Aeußern in Rußland, Herr v. Giers, sei entschlossen, eine Verständigung herbeizuführen, der Minister des Innern jedoch, dem die ganze Angelegenheit obliegt, suche starr an den russischen Prinzipien festzuhalten. Persönlich sei der Zar gewillt, mit dem Papst direkt Frieden zu schließen. Vor einigen Tagen hat der Zar darum einen besonderen persönlichen Bevollmächtigten nach Rom gesandt, mit einem eigenhändigen Briefe, den dieser Bevollmächtigte persönlich dem Papst selber einzuhändigen hatte. Man behauptet, dieses Dokument sei von hochpolitischer Bedeutung und enthalte die Propositionen Rußlands in betreff einer Vereinbarung. Es entzieht sich bisher noch der öffentlichen Kenntnis, welche konkrete Fragen dieser Brief enthält. Der h. Stuhl scheint sehr reserviert vorgehen zu wollen. Sicher ist, daß positive Fragen bisher noch nicht Gegenstand der Verhandlungen waren, und daß die Fortentwickelung derselben davon abhängt, ob Rußland den ersten Wünschen des Vatikans in betreff der Anstellung eines offiziellen Vertreters nach dem Vorbilde Preußens entsprechen will. Nach dem persönlichen Einschreiten des Kaisers hofft man, daß dies geschehen werde, um dann von Fall zu Fall die einzelnen religiösen Fragen der katholischen Kirche in Rußland lösen zu können. Die Nachricht mehrerer Zeitungen, daß die Applikation des 83er Konkordats schon zur Sprache gekommen sei, war demnach verfrüht."

Großbritannien.

* Die irische Sekretärstelle ist für ihre Inhaber in den letzten Jahren sehr gefährlich gewesen. W. E. Forster's früher Tod ist den angstvollen Jahren zuzuschreiben, welche er in der Phönix Lodge in Dublin verlebt hat. Von Lord F. Cavendish, der sein Leben unter den Dolchen von Meuchelmördern aushauchte, nicht zu sprechen, sind Sir George Trevelyan's Haare in den wenigen Monaten, die er als dessen Nachfolger diente, schneeweiß geworden. Sir Michael Hicks-Beach ist seit seinem halbjährigen Dienst im irischen Amt kaum mehr fähig, das leichte Handelsamt zu verwalten, so arg hat seine Gesundheit gelitten. Balfour, ein körperlich schwächlicher, aber zäher und mutiger Mann, läßt den schwierigsten Teil seiner parlamentarischen Arbeit durch King-Harmen besorgen, und nun ist auch dieser unter der fürchterlichen Last des verhaßten Amtes erlegen, er hat sich sofort nach Vertagung des Parlaments auf dem Dampfer „Hawarden-Castle" eingeschifft, um eine Seereise nach der Kapkolonie zu machen. Balfour selbst ist seines Lebens keinen Augenblick sicher. Er ist so verhaßt, daß Geheimpolizisten seine Person und sein Haus Tag und Nacht bewachen. Man munkelt von Verschwörungen gegen sein Leben; von geheimnisvollen Personen, die ihm nachschleichen u. s. w. Wenn der Herr eine ehrliche, gerechte Politik verfolgen wollte, so könnte er ruhig schlafen.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 1. April. Auf Befehl des Königs ist der Reichstag heute geschlossen worden, da eine Einigung beider Kammern über das vorgelegte Budget nicht erreicht werden konnte und das laufende Finanzjahr mit dem gestrigen Tage zu Ende gegangen ist. Das provisorische Budget wird heute veröffentlicht.

Russisches Reich.

* **Petersburg**, 28. März. Heute ist eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht worden, nach welcher ausländische Orden, auch die Kriegsorden, hinter allen russischen Orden und Medaillen zu tragen sind. Bisher wurde in dieser Beziehung seitens einiger ausländischen Kriegsorden Ausnahmen gemacht. In Preußen ist durch besondern Allerhöchsten Befehl festgesetzt, daß der russische Georgenorden und der österreichische Maria Theresia-Orden vor den preußischen Friedensorden und Medaillen getragen werden.

— 3. April. Der Militärbevollmächtigte v. Villaume hat den Stern zum Stanislaus-Orden erhalten; es ist dies der erste Fall, daß einem Oberstlieutenant eine so hohe Ordensauszeichnung zu teil wird.

Balkan-Halbinsel.

* **Belgrad**, 2. April. Die Skupschtina gab auf Antrag des Präsidenten ihr Beileid anläßlich des Ablebens des Kaisers Wilhelm durch Erheben von den Sitzen kund und ermächtigte die Regierung, dem Präsidium des deutschen Reichstags hiervon Mitteilung zu machen. Heute vormittag wurde die gesamte Skupschtina von dem König empfangen. Auf eine von dem Präsidenten gehaltene Anrede erwiderte der König, er halte streng an der Uebereinkunft fest, welche zwischen ihm und den Führern der radikalen Partei im vorigen Jahre zustande gekommen sei. Diese Uebereinkunft bilde das eigentliche Programm für die Thätigkeit der Skupschtina. Im Rahmen dieser Uebereinkunft könne die Skupschtina auf sein Wohlwollen rechnen und er erwarte, daß auch die radikale Partei ihren Verpflichtungen strengstens nachkommen werde. Da die Skupschtina fast ausschließlich aus Radikalen zusammengesetzt sei, so sei selbstverständlich ihre Verantwortlichkeit gegen König und Vaterland um so größer. In erster Linie sei es die finanzielle Frage, welche die Skupschtina regeln müsse. Auch in dieser Beziehung verlange der König nur das, was bereits durch Uebereinstimmung erzielt sei. Sodann berührte der König die inneren Parteiverhältnisse sowie die Haltung der radikalen Partei gegen das Ausland, wobei er betonte, daß es im Interesse des Landes und der Partei liege, mit Mäßigung vorzugehen und sich jeder Herausforderung zu enthalten. Anspielend an gewisse Vorgänge aus jüngster Zeit erklärte der König, er werde mit aller Thatkraft jene Strömung bekämpfen, welche außerhalb der Skupschtina und der Regierung schalten und walten möchte. Schließlich stellte der König der Fortschrittspartei das Zeugnis aus, daß, obwohl dieselbe von den Radikalen bekämpft werde, man ihr doch nicht die Fähigkeit und den guten Willen absprechen könne, dem König und dem Vaterlande zu dienen. Auch die liberale Partei verfüge über fähige und erprobte Männer. Er hoffe, daß auch die radikale Partei als jüngste unter den Parteien sich als regierungsfähig bewähren werde.

* **Bucharest**, 2. April. Der König berief gestern mehrere politische Persönlichkeiten und beauftragte den Fürsten Ghika mit der Kabinettsbildung. Ghika lehnte heute ab; wie es heißt, wäre nunmehr Rosetti mit der Kabinettsbildung betraut; Rosetti gehört dem Parlament nicht an.

* **Sofia**, 1. April. Am Mittwoch beginnt unter dem Vorsitze Nicolajews die Verhandlung im Defraudationsprozeß gegen den Major Popow und Bonew, dessen Ausgang alle politischen Parteien mit dem größten Interesse entgegensehen.

* **Konstantinopel**, 1. April. Durch ein kaiserliches Irade ist einer von Leonidas Baltazzi vertretenen Gesellschaft für die Dauer von 99 Jahren die Genehmigung zum Betriebe aller der Regierung angehörigen Bergwerke in der Türkei bewilligt worden.

Amerika.

* **Washington**, 2. April. Der Gesetzentwurf über Ermäßigung des Zolltarifs ist der Repräsentantenkammer vom Berichterstatter des Finanzausschusses nunmehr vorgelegt worden. — Die Direktion der Chicago-Milwaukee-Saint-Paul-Eisenbahn hat gegen 5000 ihrer Bahnwärter, Weichensteller und anderer Bahnbediensteten wegen Beteiligung an dem jüngsten Ausstande oder Unterstützung desselben entlassen.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 4. April.

* Das Komité der Gartenbau-Ausstellung hatte am gestrigen Abend in der Tonhalle ein Festessen arrangiert, zu dem Aussteller, Freunde der Gartenbaukunst, Vertreter der Presse sich vereinigten. Der Präsident Herr Louran feierte in begeisterten Worten Se. Majestät Kaiser Friedrich, Herr Dr. Rother in gebundener Rede die jüngsten Ehrenmitglieder des Gartenbau-Vereins, den Dichter und Komponisten des reizenden Festspieles, Herrn Henoumont und Musikdirektor Willemsen, denen in anbetracht ihrer Verdienste prachtvolle Lorbeerkränze überreicht wurden. Nachdem noch Herr Louran der Vertreter der Presse gedacht, Herr Caasmann die Spender der Ehrenpreise gefeiert, Herr Henoumont mit einem humorvollen Gedicht die Anwesenden erfreut, wurde die Sitzung in den Kaisersaal verlegt, wo eine vortreffliche Maibowle die Geladenen noch lange zusammenhielt. Mitglieder des Städtischen Männer-Gesangvereins unter der Direktion des Herrn Musikdirektor Tausch brachten durch Liedervorträge die rechte Weihe in die heitere Stimmung.

]:[Vom 6. bis 19. April liegt die Klassensteuerrolle für das Steuerjahr 1888—89 auf dem Zimmer Nr. 8 im Rathause zur Einsicht der Einwohner offen. Reklamationen gegen die Steuer sind zulässig bis zum 19. Juni ohne Rücksicht darauf, wann die Steuerzettel zugestellt werden. Reklamationen nach dem besagten Tage werden nicht mehr berücksichtigt.

]:[Dem Frühling sang man Jubellieder, allein gestern nachmittag fing es wieder an zu schneien. Es scheint also, daß der Winter seine Herrschaft durchaus noch nicht aufgeben will, obwohl wir im Anfang April stehen. Wie aber die alten Bauernregeln sagen, soll man sich über die Launen des April nicht beklagen. Es heißt: „Wenn der April Spektakel macht, giebt's Heu und Korn in voller Pracht" und: „Trockener April ist nicht des Bauern Will!" „Aprilregen kommt ihm gelegen." „Donnert's im April, so hat der Reif sein Ziel." Ist der April schön und rein, wird der Mai dann wilder sein." Da nun der April wild ist, wird hoffentlich der Mai mild sein. Eine andere schöne Regel, die im April und Mai gilt, ist folgende: „Wenn vor der Thür die Armen stehen, laß ohne Gabe sie nicht stehen, dies Geben deinen Reichtum mehrt, und dort den Himmel dir bescheert."

]:[Am Montag Nachmittag stand in der Glashalle der Tonhalle ein Herr vor einem der ausgestellten Gegenstände. Bald stellte sich eine Dame neben ihm ein und rief auf: „Ach, wie schön!" Diese Stimme kam dem Herrn bekannt vor, er sah die Dame an und ihre Blicke begegneten sich. Eine Weile sahen sie sich stumm an, die Frau wurde bleich, und dann nahm der Herr ihren Arm und führte sie aus dem Gedränge fort. Es war ein Ehepaar, das seit 3 Jahren getrennt von einander lebte. Anscheinend versöhnt fuhren die beiden in einem Koupé abends heim zur Wohnung des Mannes in einer Stadt im Wupperthale.

]:[Am Montag entwendeten aus einem Nachen auf dem Rheine zwei Arbeiter ein Tau im Werte von 25 Mark. Die Diebe sind bekannt.

]:[Ein Herr, der seit einiger Zeit Geistesstörung zeigte, war seit Sonntag aus seiner Wohnung verschwunden. Alles Suchen nach ihm war vergebens. Gestern morgen fand man ihn in der Waschküche wieder, umgeben von einem großen Vorrate Speisen und Getränke, die er aus dem Keller herbeigeschleppt hatte. Eine Menge leere Weinflaschen zeigten, daß er einen großen Durst gelöscht hatte.

]:[Aus einer Restauration wurde am Montag Abend ein Herrenüberzieher gestohlen.

]:[Seit gestern ist der Rhein 44 Centimeter gefallen.

]:[Auf dem Karlsplatz hat man mit dem Aufbau des Cirkus begonnen.

M. Der Fechtklub des Kaufmännischen Vereins veranstaltet am 14. April im Kaisersaale an der Kasernenstraße ein bayerisches Kellerfest, welches offenbar auch ein günstiges finanzielles Ergebnis für den beabsichtigten Zweck erzielen wird. — Ein Elsässer, der bei dem hier garnisonierenden 39. Füsilier-Regiment diente, wurde vom Heimweh ergriffen und desertierte. — Die ersten Ziegelbäcker sind hier eingetroffen, vorläufig können sie indes noch nichts thun, als besseres Wetter abwarten.

□ **Mintard**, 1. April. Das in der benachbarten Gemeinde Laupendahl gelegene Haus des Freiherrn von Landsberg ist gestern Vormittag total niedergebrannt. Das Gebäude war versichert.

* **Sterkrade**, 1. April. Die Kernmacherei der Gutehoffnungshütte" ist vollständig niedergebrannt. Den bedeutenden Schaden haben drei Versicherungs-Gesellschaften zu tragen.

* **Elberfeld**, 3. April. Heute vormittag fanden verschiedene Haussuchungen statt und wurden in dem Geschäftslokale der „Freien Presse" verschiedene verbotene Druckschriften sowie die Geschäftsbücher der Druckerei beschlagnahmt.

* **Köln**. Herr General-Vikar Kleinheidt hat zum erstenmale nach seiner Genesung am hl. Osterfest um 7½ Uhr in der St. Josephs-Kapelle an der Streitzeuggasse die heilige Messe gelesen.

— Die „K. Vztg." erhält folgende Beschwerde: „Die Arbeiter am Gereons-Güterbahnhof mußten am Donnerstag abend sich versammeln. Der Bühnenmeister ließ die Protestanten vortreten, etwa 20 Mann, und erteilte ihnen für Karfreitag Urlaub, jedoch erhielten sie Löhnung. Auf Ostern dagegen, am höchsten Feiertag, mußten die Katholiken den ganzen Tag arbeiten." Wir gönnen den protestantischen Arbeitern gewiß ihren Feiertag und die Löhnung desgleichen; aber wo bleibt die Parität, wenn obige Angaben richtig sind?

* **Bonn**, 2. April. Die polizeiliche Untersuchung über die Entstehung des Brandes am Minoritenkloster hat zweifellos ergeben, daß das Feuer nicht in einem Gebäudeteile des Gasthofes zum goldenen Stern entstanden ist, sondern in einer zu den Gebäuden des Minoritenklosters gehörigen Räumlichkeit, welche an das Hintergebäude des Gasthofes stößt.

* **Wesseling**, 3. April. Ein Floß, das mehrere Tage in Sürth gelegen, wollte seine Fahrt nach Bayenthal fortsetzen, trieb hierbei durch die starke Strömung gegen das Ufer und wurde auseinander gerissen. Vier Männer sollen hierbei, laut der „D. Reichsztg.", ertrunken sein.

* **Biedenkopf**, 30. März. Großes Aufsehen hat hier eine Verhaftung erregt, die in dem benachbarten Dorfe Moonshausen stattgefunden hat. Der dortige Lehrer Reh, ein noch junger Mann, hat sich, so berichtet man der „K. Ztg.“, in empörender Weise gegen seinen Vorgesetzten, den greisen Pfarrer Bode aus Dautphe, der ihn in seiner Eigenschaft als Lokalschulinspektor wegen seiner Pflichtwidrigkeit zur Rede zu stellen hatte, thätlich vergangen. Der Pfarrer traf vor einigen Tagen vormittags 8 Uhr zur Besichtigung der Schule in Moonshausen ein, fand aber das Schulgebäude verschlossen und die Kinder auf der Straße stehend. Der Lehrer, der in dem Schulgebäude wohnte, schlief noch, wie er überhaupt ganz nach seinem Belieben den Unterricht aussetzte. Als der Pfarrer ihn wecken ließ und in das Haut trat, empfing ihn der Lehrer erst mit Schimpfworten, holte dann einen Stock und hieb mit demselben auf den Pfarrer ein, der seine ganze Kraft zusammenraffte, so daß es ihm trotz seiner 65 Jahre gelang, den Gegner zu Boden zu werfen und so lange festzuhalten, bis durch die Schulkinder Nachbarn herbeigerufen waren. Lehrer Rehe wurde von einem Gendarmen verhaftet und mit geschlossenen Händen in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis geführt. Nach Aussage des Arztes sind die Wunden des Pfarrers angesichts des Alters desselben nicht unbedenklich.

* **Hamm**, 30. März. Nachdem erst vor acht Tagen ein Zusammenstoß zweier Züge auf dem hiesigen Bahnhofe stattgefunden, hat unsere Station heute schon wiederum einen Unfall zu verzeichnen. Unweit hiesiger Station entgleiste der kurz vor 3 Uhr von hier nach Münster abgelassene Schnellzug, als er eine englische Weiche an der Lippebrücke passierte. Die Zerstörung an Betriebsmaterial ist bedeutend; die Lokomotive wurde so stark beschädigt, daß sie zurückgeschleift werden mußte. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Dagegen ist der Betrieb stark geschädigt, weil gerade an der Unfallstätte die Züge von Münster und Hannover nach hier sich kreuzen. Die von diesen beiden Orten um dieselbe Zeit hier eintreffenden Züge mußten, da die Geleise durch den Unfall vollständig gesperrt waren, ca. ein Kilometer vor der Station halten, und die Passagiere diese Strecke zu Fuß zurücklegen, um dann durch kombinierte Züge weiterbefördert zu werden. Die Betriebsstörung dauerte bis in die Nacht hinein.

* Berlin, 3. April. Eine Militärpatrouille schoß gestern hier einen Soldaten nieder, welcher auf dem Transport nach dem Militär-Gefängnis entweichen wollte. Der Soldat ist schwer verwundet.

* Danzig, 3. April. Durch Ueberflutung des Sorgeflusses sind ganze Stadtteile von Christburg hoch überschwemmt. Ueber 20 Häuser sind eingestürzt, und an 300 Menschen sind obdachlos. Bei Wernersdorf, oberhalb Marienburg, droht der Nogat-Damm zu versinken. Mit aller Kraft wird gearbeitet, um den Damm zu halten und um neue, schwere Gefahr für Marienburg und den großen Werder abzuwenden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neußer Fruchtpreise vom 4. April 1888.

Weizen, neuer hies. 1. Qu. à 100 Kilo	17 20	Rapsamen à 100 Kilo	— —
2. „ à 100 Kilo	16 50	Kartoffeln à 100 Kilo	4 50
Landroggen neuer 1. „ à 100 Kilo	12 50	Heu à 500 Kilo	36 —
2. „ à 100 Kilo	11 70	Stroh à 500 Kilo	20 —
Gerste, Winter à 100 Kilo	12 50	Rüböl à 100 Kilo	50 —
Sommer à 100 Kilo	— —	Rüböl, faßweise	51 50
Buchweizen à 100 Kilo	15 —	Preßkuchen à 1000 Kilo	128 —
Hafer à 100 Kilo	12 80	Kleien à 50 Kilo	5 40
Aveel (Rübsen) à 100 Kilo	— —		

Köln, 3. April. Weizen höher; ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M. 17,00—18,00 B., fremder 18,00—19,50 B., Lieferungs-Qualität à 37,5 Kil. die 50 Liter Mai (Rivet-Weizen ausgeschlossen) 17,80 B., 17,75 G., Juli 18,05—18,10—18,05 bez., 18,10 B., 18,05 G.

Roggen höher; ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M. 13,25—13,75 B., fremder 13,50—15,00 B., Lieferungs-Qualität à 34,5 Kil. die 50 Liter Mai 12,90 bez., 12,85 B., Juli 13,00 G., 12,90 G.,

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 13,00—14,00 B., fremder 13,00—14,00 B.

Landmarkt. Keine Zufuhr.

Köln, 3. April. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 440 Ochsen, verkauft 1. Qualität zu Mark 60, 2. Qualität 54, 3. Qualität 48; 4 Stiere, verkauft 1. Qualität zu M. 44, 2. Qualität 38, 3. Qualität 35; 138 Kühe und Rinder, verkauft 1. Qualität zu M. 50, 2. Qualität 44, 3. Qualität 38; 235 Schweine, verkauft 1. Qualität zu M. 44, 2. Qualität 42, 3. Qualität 40 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Preise von frischen Häuten: Ochsenhäute, beste 42, geringe 40, Kuhhäute beste 32, gringe 30 Pfg. das ½ Kil. Fett kostete bestes 26, geringes 24 Pfg. das ½ Kil.

Bremen, 3 April. Petroleum flau, vorr. 6,55-6,50 bez.

Kursberichte.

Berlin, den 3. April 1888.

Eisenbahn-Aktien.

Dortmund-Enschede	77,60	Kronprinz Rudolf	72,00
Mainz-Ludwigshafen	106,25	Marienburg-Mlawka	48,50
Ostpreuß. Südbahn	81,00	Oestr. Franz-Staatsb.	—
Elisabeth-Westbahn	—	Oestr. Südbahn	31,50
Kaschau Oberberger	56,50	Gotthardbahn	118,25
Niederwaldbahn	75,00	Saalbahn Pr.-Akt.	107,60

Industrie-Aktien.

Berzelius	115,80	Louise Tiefbau	67,00
Bonifatius	65,50	Mechernich. Bergw.-B.	260,00
Boch. Verein f. Gußstahl	143,30	Phönix Lit. A.	98,00
Donnersmarker Hütte	48,50	Rhein.-Nass. Bergwerk	114,75
Dortm. Union St.-Pr.	73,75	Rheinische Stahlwerke	175,90
Eschweiler Bergwerk	69,00	Rhein.-Westf. Industrie	111,00
Gelsenkirch. Bergw.-B.	116,75	Stolberg. Zinkh.-Ges.	37,40
Hibernia & Shamrock	96,00	„ St.-Pr.-Aktien	108,50
Hochdahl	38,00	Westf. Draht-Industrie	78,00
Hörd. Bergw.u.-Hütt.-B.	59,00	Westfäl. Union kon	32,50
Kölner Bergw.-Verein	111,90	„ „ 6pCt.	150,25
Köln-Müsener	34,00	Glauziger Zuckerfabrik	91,25
König Wilhelm	15,40	Köhlmann	251,00
Laurahütte	95,30	Kürbisdorfer	97,00
Lauchhammer	89,85		

Bank-Aktien.

Bank für Rheinl. u. Westf.	92,75	Meining. Hypoth.-Bank	97,50
Berg.-Märkische Bank	114,00	Norddeutsche Bank	152,52
Darmstadter Bank	143,50	Oestr. Kredit-Anstalt	135,50
Deutsche Bank	166,25	Pr. Bod.-Kred.-Bank	113,25
Deutsche Reichsbank	134,90	Rhein.-Westf. Gen.-B.	36,50
Diskont.-Komm.-Anteil	192,00	Schaafh. Bank-Verein	93,25
Essener Kredit-Anteil	105,60	Württemb. Vereins-Bk.	—
Luxemburgische Bank	137,50		

Wasserstands-Nachrichten.

Mannheim, 3. April. Rhein 5,62 M., gef. 0,43 M.
Mainz, 3. April. Rhein 3,39 M., gef. 0,37 M.
Trier, 3. April. Mosel 2,52 M., gef. 0,24 M., seit gestern abend 6 Uhr.
Coblenz, 3. April. Rhein 5,17 M., gef. 0,40 M.
Köln, 3. April. Rhein 6,09 M., gef. 0,30 M., seit gestern abend 7 Uhr.
Düsseldorf, 4. April, morgens 8 Uhr. Rhein 5,53 M., stand gestern 5,97 M. Wind NW. Luftwärme + 4. Barometer 27—7.
Duisburg, 3. April, morg. Rhein 6,10 M., gef. 0,32 M. — Ruhr 5,64 M., gef. 0,32 M.
Ruhrort, 3. April. Rhein 6,38 M., gef. 0,30 M.

Wiesbadener Kochbrunnensalz-Pastillen, erhältlich durch das **Wiesbadener Brunnen-Comptoir** direkt und in Apotheken u Mineralwasser-Handlungen à Schachtel 1 M. Von Autoritäten anerkannt vorzüglichstes Linderungs- und Beseitigungs-Mittel des Hustens, der Heiserkeit, sowie der Hals- und Magenverschleimung. Aufmerksam gemacht wird, daß in der ganzen Welt **nur ein Kochbrunnen** und zwar in **Wiesbaden** existiert, welcher zur Anfertigung der berühmten **Kochbrunnensalz-Pastillen** dient. Wenn nun Pastillen-Fabrikanten, wie jetzt geschieht, für ihr Fabrikat das Wort **„Kochbrunnen“** in Anspruch nehmen, so ist solches **eine Täuschung des Publikums.** (404

Höchste Auszeichnung für Bettwaren auf der Ausstellung für Kochkunst und Hotel-Einrichtung.

Düsseldorf, Mittelstrasse 17. **Gebrüder Küster,** Düsseldorf, Mittelstrasse 17.

Betten und Bettwaaren in grösster Auswahl.

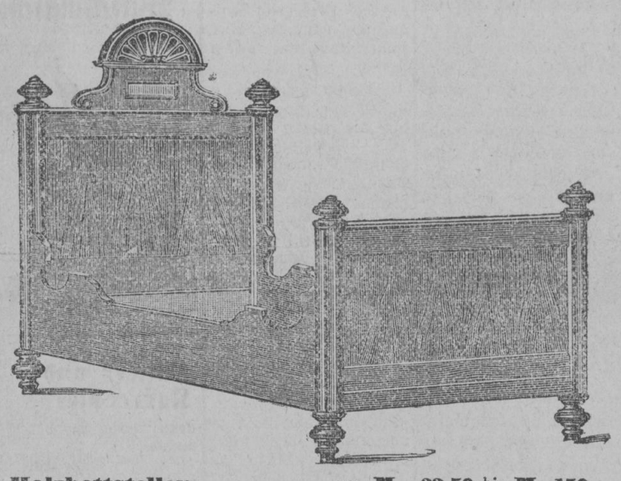
Brautausstattungen, Einrichtungen für Hotels, Pensionen &c.

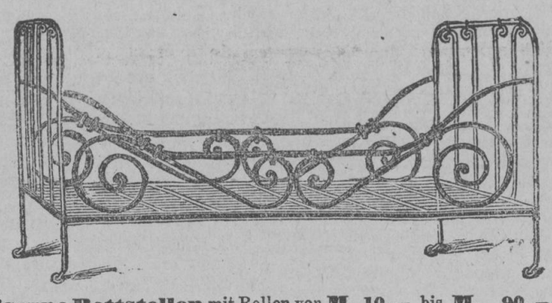
Federn. — Daunen. — Eiderdaunen. — Pflanzendaunen.

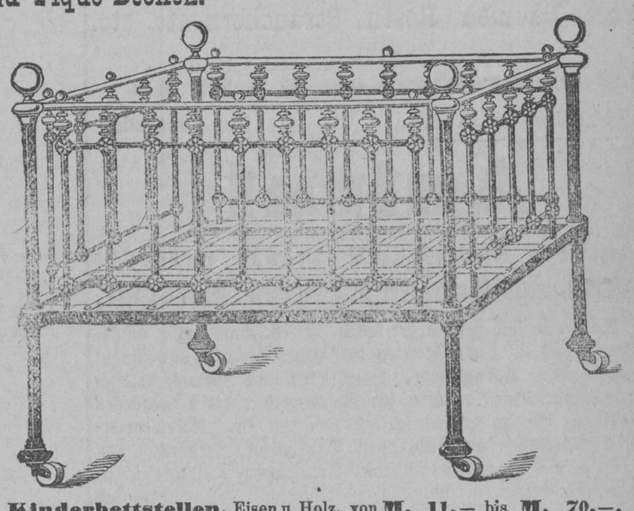
Kopfkissen mit guten Federn von M. 4,— an. | **Oberbetten** von M. 15,— an. | **Unterbetten** von M. 15,50 an. | **Plumeaux** von M. 8,—. | **Pfühle** von M. 10,50 an,

Rosshaare. Rosshaar-Matratzen. Springfeder-Rahmen. Seegras. Seegras-Matratzen. Matratzen-Drell. Barchent. Daunen-Köper. Siamosen. Stepp-Decken. Daunen-Stepp-Decken. Wollene Decken. Waffel- und Piqué-Decken.

Englische Metall-Bettstellen, nach englischer Art eingerichtet.







Holzbettstellen . . . von M. 22,50 bis M. 150,—,
„ mit kompleter Einrichtung von M. 106,25 bis M. 500,—.

Eiserne Bettstellen mit Rollen von M. 10,— bis M. 90.—,
mit kompleter Einrichtung von M. 26,50 bis M. 420,—.

Kinderbettstellen, Eisen u. Holz, von M. 11,— bis M. 70,—.
Kinderbettstellen, komplet, von M. 27,75 bis M. 160,—,

Sämtliche Betten mit guter reichlicher Füllung.

20 Musterbetten sind in unserem Magazin fertig aufgestellt. Versand nach ausserhalb. Illustriertes Preis-Verzeichnis gratis und franko.

Kathol. Bürger-Verein „Constantia.“

Donnerstag morgen 9 Uhr:

Vereinsmesse

in der Pfarrkirche zum hl. Lambertus,
nach derselben:

Reunion

im neuen Vereinslokal,
wozu die Mitglieder einladet

Der Vorstand.

Eintragungen in das Handels-Register

10. März. Firma „V. Holverscheid“ in Opladen mit Julius Holverscheid als Prokuristen.
10. März. Firma „Fr. August Arndt“ in Opladen.
10. März. Firma „Jakob Lungestraß“ in Opladen
10. März. Firma „Adolf Wirtz“ in Opladen.
10. März. Firma „Johann Peter Breidenbach“ in Küppersteg.

Zu haben bei
Gerh. Tapken Sohn,
Karlsplatz 17.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene Den 24 März: Anna Hermine, T. d Fabrikarbeiters Friedrich Görries, Ackerstraße Gustav Adolf, S. d. Fabrikarbeiters Karl Rudolph, Ruhrthalstr. Den 26.: Anna Therese, T. d Bierbrauers Karl Schmuker, Bilker Allee. Emil Johann Franz, S d. Anstreichers Georg Bannenberg, Fischerstr Ernst Hermann, S d. Schlossers Wilhelm Lauvenberg, Düsselthalerstr. Bernhard Heinrich, S d Schreiners Heinrich Nordhaus, Schadowstr. Maria Cäcilie, T. d Gärtners Wilhelm Peltzer, Hamm. Joseph, S d. Schneiders Friedr Müller, Neustr. Den 28: Franz, S d Fabrikarbeiters Joseph Huckestein, Ellerstr Margareta Franziska, T. d. Tagelöhners Herm Wittjohann, Neußerstr Bernhard Johann S. d Blechschlägers Joh Watzelhan, Bilker Allee Klara Luise, T d. Kellners August Wessel, Oberstr. Klara, T d. Kaufmannes Otto Wehle, Parkstr. Wilhelm August, S. d. Schreiners Joseph Füsser, Altestadt. Den 29.: Karl Friedrich August, S. d Sandformers Karl Ebeling, Eintrachtstr. Friedrich Emil Franz, S. d Waffelbäckers Franz Betsch, Oberstr. Maria Agnes, T d. Tagelöhners Joseph Peetz, Bandelstr. Joseph, S d. Fabrikarbeiters Heinrich Uertz, Oberbilker Allee Anna Maria Sibylla Charlotte, T d. Kellners Friedrich Mönnick, Ostst. Elise, T. d. Dachdeckers Johann Mittelstädt, Burgplatz. Den 30.: Anna Luise, T. d. Tagelöhners Jakob Schütz, Kölnerstr. Gertrud, T d. Tagelöhners Johann Kröll, Erkratherstr Peter, S. d Fabrikarbeiters Matthias Rock, Eisenstr. Den 31.: Josepha, T. d. d Tagelöhners Heinrich Mertens, Bachstr. Joseph, S. d. Fabrikarbeiters Theodor Remers Eisenstr. Gertrud, T. d. Schlossers Emil Busch, Hundsrückenstr. Ernst Ewald, S. d. Stellmachers Heinrich Langer, Nordstr Anna Maria, T. d. Webers Peter Thunert, Neußerstr. Albertine Therese, T. d. Schneiders Heinrich Windolph, Nordstr. Wilhelm Friedrich, S. d. Schuhmachers Karl Sommer, Ritterstr.

Eheversprechen. Töpfer Franz Joseph Groß u. Gertrud Ritter, b. Naumburg. Schlosser Bernhard Harhoff u Helene Monning, b. h. Weber Anton Grüger u Elisabeth Thon, Witwe, d. Tagelöhners Peter Bauer b h. Metzger Jakob Wirtz u Anna Müller, b h. Kaminbauer Karl Wassenberg u Antonie Hasa, e Wevelinghoven, l. h. Treppenbauer Rudolf Odenbrett u. Hubertine Quester, Witwe d. Hausknechtes Wilhelm Gröbgen, b. h. Vergolder Ludger Brockmann u. Josephine Hahn, e h., l Werden. Telegraphenbeamter Peter Heinrich Horstmannshoff u. Luise Wilhelmine Hermine Seippel, e. h, l. Nammen. Fabrikarbeiter Wilhelm Kisters u. Gertrud Neuhaus, e. Hamborn, l, h. Stations-Assistent Franz Ewald u. Emma Boncke, e Grafenberg, l Lennep. Maurerpolier Joseph Dille u. Maria Zeus, b. h Schmied Wilhelm Moll u. Amalie Schmalt, b. h Fabrikarbeiter Franz Esser u. Gertrud Piel, b. h. Fabrikarbeiter Karl Bödicker u. Ida Bürger, b. h Kaufmann Wilhelm Longerich u Maria Steinhoff, e. Wersten, l. Benrath. Fabrikarbeiter Heinrich Füsser u. Luise Lauert, b. h. Fabrikarbeiter Albert Brückers u. Karoline Meuter, b h. Kommis Ewald Schützendorf u. Luise Bastert, b. h. Bahnarbeiter Franz Jansen u. Anna Brügger, e. h., l. Ludenberg Faßbinder August Zapp u Bertha Bley, b. h Drahtzieher Heinrich Klein u. Anna Offermann, b h. Schuhmacher Wilhelm Schmidt u. Pauline Gather, b. h. Kohlenhändler Friedrich Söhngen u. Josephine Hermes, b h. Tagelöhner Johann Hölzgens u. Sofie Hölzgens, e. Köln, l. h.

Mit dem 1. April habe mein Geschäft **Hohestrasse 18** meinem bisherigen Vertreter, Herrn

H. Thonemann

übertragen.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen besten Dank sage bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger zu schenken.

Karl Vogt, Nähmaschinen-Fabrik,
M.-Gladbach.

Auf Vorstehendes Bezugnehmend, wird es auch fernerhin mein Bestreben sein und bleiben, mir das Vertrauen eines geehrten Publikums durch Lieferung nur guter und preiswürdiger Waren bei prompter und reeller Bedienung zu erringen und zu erhalten.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme

werden nach wie vor gut und billig unter Garantie ausgeführt.

Alle Ersatzteile, sowie beste Nadeln, „Lammertz“, feinste Oele, Garne, Seide etc. etc. billigst.

Hochachtend 410

H. Thonemann, Mechaniker,
Nähmaschinen-Handlung,
18 Hohestrasse. Hohestrasse 18.

Günstige Gelegenheit
zu
billigem Einkaufe
von
Stickereien u. garnierten Sachen
im
Inventur-Ausverkauf
von Schwest. Büll Nachf., Alleestr. 40.

Garten- und Feld-Samen 228

empfiehlt in anerkannt besten Qualitäten

25 Burgplatz Wilhelm Otten, Burgplatz 25,
am alten Schloß.
Prima Luzerner 65. Grassamen 18.

Danksagung.

Allen denen, welche unserm lieben Gatten, Vater u. Schwiegervater, Herrn

J. G. Schrimph

die letzte Ehre erwiesen, unsern

tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Bank-Geschäft

J. Scherbel,

Nr. 6, Königsplatz Nr. 6,

hält sich zum **An-** und **Verkauf** von **Staats-Papieren, Aktien &c.,** sowie zur **sorgfältigsten** Ausführung aller **Börsenaufträge** u. sonstigen in das Bankfach gehörenden Transaktionen bestens empfohlen.

Barvorschüsse auf Wertpapiere.
Einlösung von Coupons.

Ein braves **Mädchen**, welches melken kann, sofort gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl. 411

Stellensuchende jeden Berufs plac. schnell **Reuters Bureau** Dresden Reitbahnst. 25.

Warnotte's Konservatorium für Musik.

Freitag, den 6. April, abends 7½ Uhr,
in der Städtischen Tonhalle,
zum Besten des St. Vincentius-Vereins, (welcher von der St. Antonius-Konferenz unterstützt wird):

Musikalischer Abend,

(Vortrags-Uebung der Schüler),

unter Mitwirkung von
Henry Warnotte, der Gesanglehrerin **Frl. Anna Warnotte,**
sowie unter gütiger Mitwirkung von
Frl. Rosa Sigmund, Fürstlich Hohenzoll. Hofschauspielerin.

Programm:

1. a) Der Abend . . . . Schumann.
   b) Im Walde . . . . Heller.
2. a) Präludium . . . . Bach.
   b) Sonate . . . . Mozart.
3. Deklamation: Lachen und Weinen . . . . Dohm.
4. Arie aus „Freischütz" . . . . Weber.
5. a) Präludium . . . . Haendel.
   b) Kindermarsch . . . . Schubert.
6. a) Sonatine . . . . Clementi.
   b) Geburtstagsmarsch . . . . Schumann.
7. Nocturne . . . . Feld.
8. Variationen für Violine . . . . . . Rode
9. a) Prélude . . . . Chopin.
   b) Capriccio . . . . Mendelssohn.
10 Arie aus Elias . . . . Mendelssohn.
11. Rondo, von . . . . Mozart.
12 Sonate . . . . Mozart.
13. Rondo . . . . Czerny.
14. a) Nocturne / b) Walzer . . . . Chopin.
15. Deklamation: Eine Mutter vor Gericht, von . Mauthner.
16. Lieder-Vorträge:
   a) Romanze . . . . Spohr.
   b) Altes Liebeslied . . . . Meyer-Hellmund.
   c) La Tolletta . . . . Marchesi.
17. Sonate . . . . Warnotte.
18. Air mélodieuse für Violine . . . . . Bohm.
19. Capriccio . . . . Mendelssohn.
20. a) Menuet, von Haendel, b) Scherzino, von Handrock.

Billets (nummeriert) à M. 1,50, (unnummeriert) à M. 1 sind in der Musikalien-Handlung von Herrn Dr. Landwehr (Bayrhoffer Nachfolger), Bazarstraße, und abends an der Kasse zu haben.

Textbücher an der Kasse.

Gartenbau-Ausstellung.

Der Verkauf

von

blühenden, immergrünen und Blattpflanzen, Palmen, Coniferen, Obst-, Zier- und Lorbeer-Bäumen, Rosen, Sträuchern etc. etc.

findet

Donnerstag von 9 Uhr ab

im Tonhallen-Garten statt. **Die Aussteller.**

Aufruf

für die Notleidenden in den Ueberschwemmungs-Gebieten der Preuß. Monarchie.

Nach den eingehenden Berichten ist es nicht mehr zu bezweifeln, daß in den Gebieten der Elbe, Weichsel und Nogat durch in ihrer Ausdehnung, Plötzlichkeit und Gewalt bisher nicht gekannte Ueberflutungen für die Bewohner dieser Gegenden ein schwerer Notstand herbeigeführt worden ist. Neben unermeßlichen Verlusten an Vieh, durch Deichbrüche, Zerstörung von Gebäuden und Mobilien ist eine Verwüstung von Ländereien eingetreten, die deren Nutzung vielleicht auf Jahre unmöglich macht. Den Bewohnern der Niederung des Rheins wird die Ueberschwemmung der Jahre 1882 und 1883 noch lebhaft im Gedächtnis sein. Sie werden sich der Not, des Kummers und der Sorge erinnern, die damals auf den Rheinlanden lasteten, sie werden sich aber auch der schnellen, bereiten und wirksamen Hülfe erinnern, die ihnen aus allen Teilen des Vaterlandes, auch aus den kleinsten und unvermögendsten Gemeinden des Ostens unserer Monarchie zufloß. In den Regierungsbezirk Düsseldorf gelangten damals, abgesehen von den Unterstützungen aus Staatsmitteln, über 800,000 Mark an freiwilligen Gaben. Es wird des Hinweises auf diese Thatsachen nicht bedürfen, um das Mitgefühl und den bewährten Wohlthätigkeitssinn der Bewohner des Niederrheins für unsere hart bedrängten Landsleute wach zu rufen, die sich so glänzend bewährten, als im Jahre 1879 mein Herr Amtsvorgänger sie aurief zur Unterstützung der durch Ueberschwemmungen und Mißernte in Not geratenen Oberschlesier. Damals wurden über 100,000 Mark freiwilliger Gaben im Regierungsbezirk Düsseldorf aufgebracht.

Ich beehre mich nun, die Einwohner desselben zu bitten, Geldbeiträge für die Notleidenden der Ueberschwemmungs-Gebiete der Not entsprechend in reichem Maaße zu gewähren und zu sammeln und dieselben an mich, die Königliche Regierungs-Hauptkasse, den Vaterländischen Frauen-Verein des Regierungsbezirks Düsseldorf zu Düsseldorf oder an die sich bildenden Hülfs-Komités zu senden. Soweit dieselben hierher gelangen, beabsichtige ich, sie dem Herrn Minister des Innern zur Verfügung zu stellen, der bemüht ist an Ort und Stelle Information über die Größe des Unglücks einzuziehen und der somit am besten in der Lage sein wird zu ermessen, an welchen Stellen Hülfe am Dringendsten ist.

Indem ich an die im Regierungsbezirk Düsseldorf erscheinenden Zeitungen die Bitte richte, diesen Aufruf in ihre Spalten aufzunehmen, bemerke ich, daß die Veröffentlichung der eingegangenen Beiträge durch das hiesige Regierungs-Amtsblatt erfolgen wird.

Düsseldorf, den 1. April 1888.

Der Regierungs-Präsident:
Freiherr von Berlepsch.

Düsseldorfer Volksbank. Düsseldorf, den 4 April 1888.

Wechsel-Kurse in Reichsmark.		Briefe.	Geld.	Geld-Kurse.	Briefe.	Geld.
Amsterdam	k. S.	169,35	168,85	20 Frc.-St. . . .	—	16,1(
Rotterdam	2 M.	—	168,30	5 Frc.-St. . . .	—	4,—
Brüssel . . .	k. S.	80,65	80,25	Sovereigns . . .	—	20,25
Antwerpen	2 M.		80,—	Amerik. Coupons		
London . .	k. S.	20,37	20,32	in Gold zahlbar	—	4,1[illegible]
	3 M.	—	20,27	Russ. Imperials .	—	—
Paris . . .	k. S.	80,70	80,30	Oestr. Silberkoup.	—	160 —
	2 M.	—	80,—	Oester. Banknoten	—	160,—

Diskonto der Reichsbank 3%.

Höhere Mädchenschule im Ursulinenkloster.

Nachdem das Königliche Ressort-Ministerium genehmigt hat, daß in hiesiger Stadt eine Niederlassung der Genossenschaft der Ursulinen zum Zweck des Unterrichtes und der Erziehung in einer höheren Mädchenschule von Neuem errichtet werde, beabsichtigen wir, **am 16. ds. Mts.** in den Räumen des Ursulinenklosters (Ritterstraße) diese Schule zu eröffnen. 413

Nähere Auskunft und Anmeldungen vorläufig im Kloster Stiftsplatz 13.

Düsseldorf, den 3. April 1888

Die Genossenschaft der Ursulinen.

Gut erhaltene **Weinschläuche** zu kaufen gesucht.
Offerten sub **A K.** 205 an die Expedition dieses Blattes. 414

Ein Mädchen sucht noch Kunden zum Nähen in und außer dem Hause. Näheres bei Frau **Witwe Bach** in Homberg bei Ratingen.

Knaben-Pensionat Oberlahnstein.

Katholische Erziehungs-Anstalt, unter geistlicher Leitung für Schüler des **Realprogymnasiums.** Absolvierung der Untersekunda berechtigt ohne besonderes Examen zum **einjährigen Dienst. Privat-Kurse für zurückgebliebene Schüler.** Eintritt am **9. April.** Referenzen und Prospekte durch den ökonom Dirigenten **M. Berg.** 415

Prämiiert: Düsseldorf 1884. 178

Schmiedeeiserne Mistbeetfenster

in fertigem Zustande verzinkt,
nie rostend, liefert in allen Größen und preiswürdiger Ausführung
Heinr. Loh, Mülheim (Ruhr), Luisenstr. 4.

---

1. Ziehung der 1. Klasse 178. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

3. April 1888 vormittags.

527 964 98 1216 43 53 459 551 783 853 2094 200 67 386 402 80 94 578 828 903 72 3063 117 317 405 25 66 555 708 53 844 [150] 900 62 4156 259 72 325 77 457 99 593 [150] 662 86 700 55 [3000] 885 5010 94 149 62 76 223 365 434 509 855 6147 545 98 689 745 818 79 82 7165 214 457 75 503 58 75 97 781 871 984 8198 372 530 767 807 35 953 9071 121 68 321 43 89 412 [100] 677 968

10096 302 13 41 86 401 71 649 59 60 713 901 34 42 62 11083 141 234 319 29 86 429 31 510 40 82 667 748 66 93 12067 165 67 347 426 41 85 521 801 941 43 13066 213 21 337 453 619 50 82 867 14143 294 596 610 782 863 15062 77 364 [200] 491 502 68 640 70 924 35 [100] 78 16003 218 329 36 66 88 428 501 53 75 819 83 961 93 17125 218 80 331 480 85 634 [100] 749 822 49 83 911 18005 76 158 [100] 283 92 342 54 400 59 73 794 951 80 19018 44 [100] 118 27 244 313 54 414 96 500 10 826

20121 81 247 [100] 77 348 512 75 622 37 72 843 907 10 75 91 21059 345 58 481 [100] 594 631 61 70 706 809 89 22052 64 66 155 57 230 543 604 31 33 47 60 66 741 58 939 [100] 23023 33 108 40 [100] 214 82 422 79 655 729 48 24102 63 245 59 99 414 74 528 706 25002 85 241 49 60 65 364 856 57 [100] 97 [100] 26129 278 513 34 637 822 964 27069 363 772 880 967 28160 274 341 [100] 417 62 97 503 [100] 13 652 756 860 959 29094 108 308 66 75 470 99 649 53 67 915 54

30058 124 [100] 237 311 [150] 53 431 544 611 23 725 31 43 83 88 910 55 31060 82 167 260 313 20 74 99 483 504 86 739 84 800 32018 53 75 142 316 94 413 47 695 99 740 818 96 [200] 33055 71 188 90 356 95 414 [100] 61 509 16 27 90 627 [150] 40 714 65 873 904 65 34005 102 5 40 312 417 557 89 608 50 730 36 45 81 85 [100] 939 91 35002 18 79 231 38 360 510 47 735 62 923 54 36021 217 57 74 629 58 723 38 42 65 885 37112 55 247 64 [200] 88 357 442 71 524 57 [100] 804 38137 303 21 487 554 78 658 737 42 44 853 73 88 39377 [100] 485 718 890 98 925 30 81

40010 44 252 81 [100] 82 617 53 718 852 901 [100] 41018 312 449 84 580 854 967 42021 79 219 346 534 702 816 43041 208 53 389 574 92 635 709 62 961 44070 358 452 95 555 764 96 875 88 45057 65 174 [100] 380 497 98 522 691 722 892 946 46153 225 59 72 401 616 42 56 98 725 86 984 47321 427 50 700 9 36 41 952 65 48004 43 116 18 28 85 382 433 544 60 675 783 839 999 49148 218 424 544 91 [100] 620 63 80 749 943 79 97

50034 55 [100] 157 98 503 929 51080 89 97 127 403 6 9 606 72 [100] 854 [100] 904 52010 93 108 83 232 34 58 399 601 37 94 [150] 716 871 910 51 53094 147 288 664 769 97 974 54128 427 634 61 744 972 55053 125 51 266 335 476 624 74 823 [100] 69 941 56011 39 323 35 [100] 38 77 468 636 [100] 41 43 71 834 [150] 90 57114 63 92 247 48 428 981 58278 85 322 93 701 14 37 834 920 59095 118 215 97 [100] 436 810 963

60125 87 423 96 503 26 31 638 781 85 808 61009 208 340 [150] 458 509 72 688 744 859 80 920 51 81 91 62024 41 240 545 634 37 84 796 994 63034 73 123 26 34 82 92 230 [100] 56 525 60 697 733 892 64191 267 437 572 607 47 49 709 17 69 805 946 65104 92 93 [100] 303 511 [200] 17 681 836 66046 135 214 491 543 52 707 812 49 50 79 94 67052 108 279 [100] 397 611 32 44 821 989 68205 85 646 737 71 836 69102 57 263 305 [100] 469 525 32 86 641 97 705 30 922 30

70169 215 90 331 92 447 560 731 878 71004 35 64 277 331 444 [150] 45 51 512 13 610 84 770 800 6 72 979 72027 275 [100] 300 [100] 50 610 31 35 [100] 821 46 917 73038 39 55 281 317 67 401 62 557 82 617 838 [100] 74034 45 58 87 112 77 201 33 43 407 514 16 665 882 937 85 75011 46 102 5 36 72 99 203 467 [200] 538 749 815 901 76027 168 77 307 19 31 53 68 502 24 765 68 91 853 922 92 77068 139 67 351 60 [100] 76 449 64 525 30 667 90 724 37 78153 94 [3000] 224 92 342 526 689 705 [150] 96 854 79008 47 123 309 35 47 77 448 68 676 752 804 920 28

80219 333 607 809 53 90 940 93 81123 [100] 232 303 7 434 501 602 34 757 940 61 82351 507 [200] 604 44 58 762 83075 [200] 92 103 20 54 364 78 797 848 57 84009 163 206 53 67 301 22 451 81 576 629 847 59 85137 62 214 374 460 722 6 899 950 86372 538 734 931 82 87048 291 94 319 38 73 750 976 88001 22 436 518 25 61 70 83 716 61 836 910 89044 191 272 459 533 86 616 771 852 91

90115 17 70 301 11 474 [100] 83 569 657 91097 101 [100] 260 408 778 92120 284 375 705 966 93124 264 616 42 751 94118 203 344 467 [100] 559 746 60 816 36 61 902 [100] 95179 83 212 416 504 617 19 34 743 67 819 21 65 960 96160 339 597 621 727 43 52 71 99 826 97013 89 164 [150] 301 415 569 [100] 662 98023 595 99 603 [100] 714 54 58 77 833 99365 551 71 630 69 848

100033 178 205 366 434 38 65 524 [100] 89 781 92 101029 31 190 403 15 81 [150] 717 829 102022 107 83 400 59 60 78 [200] 513 807 29 103122 200 355 433 532 58 787 832 88 104045 140 316 462 [150] 86 514 625 735 821 105009 51 184 97 291 [100] 388 [150] 417 98 519 76 630 [150] 744 73 75 [300] 885 [100] 914 64 106194 216 72 330 586 699 851 86 107220 [100] 59 80 358 61 412 31 [100] 654 68 831 [500] 905 108054 151 60 71 90 218 70 349 526 32 95 619 845 67 959 91 109019 79 95 109 39 230 40 56 88 320 25 428 73 586 87 667 [100] 97 773 78 97 829

110035 41 197 242 56 346 36 465 [150] 829 967 111027 29 51 [200] 108 33 200 28 415 41 65 524 78 697 901 36 112011 41 512 88 407 52 62 544 616 52 [100] 98 710 47 939 113035 217 375 83 89 491 535 74 654 [100] 707 40 828 960 [100] 114164 345 410 663 708 882 115027 [100] 135 336 439 568 610 43 [150] 741 914 116211 59 79 310 16 423 88 530 97 613 14 89 94 741 960 117150 67 252 77 329 515 691 851 63 923 89 94 118078 236 68 616 59 77 858 923 [100] 34 87 89 119089 122 37 43 57 [100] 99 [100] 267 325 89 401 8 572 603 55 94 876 87

120132 331 411 58 785 626 854 67 121057 222 64 72 91 416 76 631 [150] 739 865 902 122062 42 66 141 245 302 13 427 723 69 75 819 33 [150] 89 95 [200] 945 48 123025 [150] 138 68 229 87 92 314 61 547 678 721 [100] 62 902 124138 95 297 [100] 355 800 24 33 911 13 88 125063 85 214 54 301 34 440 515 757 890 903 126149 250 3 7 449 512 610 [500] 830 89 965 127115 301 23 70 82 411 41 515 93 128002 301 472 653 93 837 96 97 937 129061 221 401 635 85 13 752 894 938

130043 69 142 497 512 78 682 79 715 890 944 83 94 131062 100 244 305 520 23 28 76 661 97 753 826 76 132091 208 46 340 434 563 68 606 26 28 741 84 838 45 940 45 133020 118 298 65 554 580 683 875 929 134023 188 92 217 28 89 686 721 80 800 59 994 135030 82 94 102 8 42 58 62 398 420 37 718 32 809 [200] 924 75 136161 207 467 69 94 536 71 755 137162 85 259 316 520 56 611 42 [100] 138025 201 352 89 417 81 [100] 536 799 830 938 139138 338 76 575 77

140043 65 91 280 303 480 502 6 843 48 141033 64 162 78 381 400 21 824 142034 84 226 49 548 84 600 28 788 829 901 143093 177 201 76 78 95 378 442 50 592 669 815 27 144141 [150] 62 76 402 13 644 823 145062 98 183 97 201 71 325 [300] 462 528 54 607 729 873 85 926 146039 175 200 329 578 [150] 790 888 905 57 147002 6 18 [100] 28 49 204 54 444 636 738 918 [100] 81 148117 30 248 448 [150] 581 602 [1000] 805 37 149086 196 361 95 444 531 614 56 756 98

150007 15 106 13 226 76 337 49 91 826 81 151023 39 191 56 388 [150] 508 44 93 [100] 755 926 58 88 93 152160 74 308 89 456 70 [150] 92 634 56 89 844 78 919 153162 378 594 619 60 779 90 [100] 95 878 83 930 154011 13 16 179 329 535 86 705 819 27 903 155111 312 547 661 99 754 801 31 970 156126 36 320 493 633 57 8 5 59 157511 633 714 20 34 964 158153 51 [100] 208 35 63 326 95 463 525 69 856 [100] 910 159100 336 789 837 910

160188 374 434 707 28 911 161075 102 9 438 72 96 661 792 806 162095 471 73 554 608 52 856 66 163138 61 249 81 [150] 874 448 639 826 54 902 [100] 57 87 164127 251 77 563 601 723 29 845 49 165016 [100] 72 166 244 433 607 44 77 700 9 42 53 806 917 46 166097 120 69 248 57 516 57 94 665 700 1 82 908 96 167164 352 97 432 505 719 926 168059 146 331 53 93 479 624 984 169069 186 283 98 319 23 39 40 42 528 64 633 83 808 48 89 927

170024 69 343 421 702 72 90 853 171040 65 90 132 41 427 517 42 53 678 709 822 [200] 71 172004 61 114 73 209 575 651 84 710 51 817 88 95 [500] 173198 446 832 914 174081 98 158 71 [100] 83 226 82 [150] 95 549 715 933 175125 30 62 309 16 80 405 522 [150] 56 719 88 176069 122 254 389 705 177002 55 97 320 481 823 [150] 31 178237 353 854 901 179070 183 [3000] 342 [200] 421 710 52 866

180016 72 247 60 79 390 581 813 18 37 902 65 181058 248 [150] 397 182080 81 154 61 212 88 557 606 59 706 845 58 90 948 183018 172 315 97 501 714 31 805 89 920 77 [100] 184075 114 32 58 68 92 345 61 763 526 649 769 839 926 [100] 185010 141 232 302 434 [100] 629 78 850 56 186114 267 118 819 61 946 187165 354 71 403 26 563 90 659 723 33 94 [1000] 827 [100] 188073 240 466 87 921 87 189342 95 448 622 761 812 39 72

---

1. Ziehung der 1. Klasse 178. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

3. April 1888 nachmittags.

567 724 86 810 84 965 1147 91 385 467 2018 67 225 [100] 29 343 423 637 [100] 39 703 80 804 929 99 3003 257 363 66 434 75 593 941 4043 66 128 80 208 22 435 81 95 536 5105 252 88 312 483 86 [100] 651 98 751 62 79 810 928 32 59 69 96 6061 81 95 253 88 339 550 762 851 7191 223 [100] 501 619 810 [100] 927 30 8070 151 464 83 403 62 628 762 923 25 9268 454 541 682 941 91

10098 228 [100] 308 411 510 17 56 670 792 854 944 54 70 [100] 11082 127 75 214 [200] 36 47 54 615 47 70 [150] 732 88 92 970 77 12189 274 505 64 690 803 15 46 920 13030 97 385 435 95 541 677 720 847 78 908 14027 85 118 83 98 383 419 91 547 946 82 15005 66 157 73 265 68 421 46 541 76 [200] 630 729 51 61 999 16021 406 512 618 935 40 43 85 17080 119 241 [100] 75 90 303 52 539 53 75 629 [100] 707 43 812 66 82 18086 239 667 901 19114 97 267 68 378 493 607 746 903 61 73

20063 105 31 67 384 406 16 84 524 96 654 712 19 834 49 21005 13 159 69 73 87 339 442 549 54 669 781 836 93 942 69 70 22057 525 80 672 825 36 23106 578 731 85 24006 7 147 241 89 368 97 445 570 81 [100] 725 34 976 80 25107 42 46 58 376 411 35 86 569 72 689 92 746 48 958 26293 365 406 45 98 507 84 789 814 40 921 27033 74 338 42 73 429 68 567 654 83 797 887 933 [150] 61 28036 64 145 78 238 323 533 603 53 29028 30 140 235 386 98 458 586 604 812 48 918 80 94

30045 69 344 57 406 597 616 [150] 78 808 911 39 31025 33 88 121 267 326 406 32 703 13 40 [100] 92 [100] 918 20 32 32004 44 62 70 271 356 469 898 918 33100 222 303 12 430 595 621 820 34010 65 163 83 216 301 [150] 403 705 23 874 940 88 35087 182 96 235 451 53 59 704 45 818 23 956 36065 245 79 319 543 601 54 [100] 85 868 77 99 900 17 37200 93 447 660 [100] 879 86 925 94 38171 281 302 412 513 633 48 907 39029 70 280 373 685 761 99

40021 73 351 612 [100] 762 890 41036 150 70 252 97 447 671 754 86 [200] 804 50 [100] 42018 61 85 159 217 98 304 31 584 636 43228 52 480 533 58 [150] 65 70 75 718 44188 658 85 89 707 44 836 919 46 79 45340 89 403 20 42 622 719 86 93 804 914 46143 206 7 62 302 73 436 532 50 95 666 704 6 9 [150] 58 852 47096 118 301 410 32 35 64 86 557 603 27 [200] 64 753 48176 378 409 77 628 712 [100] 814 [100] 53 73 907 15 49043 [100] 228 364 403 [100] 589 653 766 822 31

50010 145 209 306 539 645 936 [100] 37 51343 466 93 590 19 656 842 959 74 52025 71 159 240 42 74 [100] 458 568 652 93 730 40 59 852 [200] 53028 37 112 37 85 [100] 212 442 585 739 74 885 54312 43 92 448 49 608 35 [100] 87 786 968 55067 286 479 86 586 830 99 906 76 56035 75 101 203 72 92 315 421 58 549 775 859 968 91 [100] 57016 51 127 70 234 35 341 89 408 687 97 [100] 58085 101 41 53 236 328 432 550 611 943 46 59117 212 362 582 692 759 802 32 82

60007 102 21 [100] 69 346 497 652 726 [100] 96 833 51 82 [200] 976 92 61008 58 81 121 23 327 417 88 512 67 677 62249 540 [150] 683 [100] 862 988 96 63281 520 23 57 91 621 81 [100] 704 50 64110 56 [150] 83 346 79 764 884 934 65077 236 45 63 [100] 324 482 93 587 640 [100] 75 66004 [100] 186 237 40 437 92 800 [200] 65 84 953 [100] 67001 98 137 38 78 540 55 749 68006 139 246 306 559 647 56 719 28 73 889 915 43 47 69085 [100] 137 71 301 [100] 77 94 744 83 804 [150] 41 906 11 62

70079 315 427 501 91 638 711 14 99 [300] 826 88 927 67 71078 702 918 72223 366 [100] 73023 127 80 232 [150] 80 405 53 574 819 74101 57 86 229 425 633 786 805 908 30 31 75024 53 259 385 98 534 86 623 946 52 [100] 76054 249 62 390 439 615 17 76 821 902 60 68 77172 202 23 29 35 40 382 499 532 734 35 80 835 [100] 900 55 78023 [150] 49 151 63 202 66 506 17 825 92 79009 [100] 26 203 19 427 51 86 500 621 79 88 91 807 34 942 78 [1500]

80016 189 244 92 312 42 49 463 518 697 [200] 793 813 902 55 81112 92 624 94 811 936 92 82057 84 [150] 95 [150] 464 504 624 [150] 70 89 764 875 967 83040 47 52 283 383 407 63 65 [150] 676 776 93 99 880 933 84347 426 769 811 39 961 85031 233 313 18 405 71 500 82 92 661 81 812 82 86226 303 440 531 60 786 849 939 66 85 87244 807 88021 50 252 416 41 55 557 668 [100] 757 89156 75 99 229 345 [100] 479 86 93 551 932 66 76 95

90317 534 45 645 76 817 89 926 91015 71 100 43 361 76 594 612 26 81 861 910 92023 198 289 91 498 506 785 823 93121 82 480 502 16 37 81 905 776 90 835 36 37 957 94118 43 52 92 457 513 80 810 95079 83 239 72 315 557 877 91 998 [100] 96093 401 9 229 47 319 429 39 63 95 98 513 679 770 972 97 97102 [100] 285 327 400 542 57 76 606 42 706 858 92 98008 14 230 455 520 22 689 737 46 953 99005 200 321 54 94 415 521 735 815 23 76 934

100013 168 97 213 55 66 317 [200] 101010 212 648 82 89 996 102002 [150] 336 400 521 40 75 819 74 103130 408 521 51 73 76 807 745 865 104071 174 83 231 83 423 [100] 38 529 [100] 611 777 895 943 73 76 105005 29 [100] 34 45 74 120 [100] 50 250 327 45 456 554 65 680 [100] 803 90 106008 379 419 66 737 48 64 824 79 958 107050 52 184 371 493 567 651 732 37 813 [100] 28 108012 60 124 [100] 41 210 46 585 663 61 883 962 109077 80 108 [100] 10 525 604 73 95 838 916

110177 350 95 710 14 851 993 111070 301 429 619 727 876 112051 [100] 215 28 81 476 705 950 113008 69 82 98 132 58 [100] 96 234 47 93 304 27 57 88 718 801 72 979 114107 248 79 95 344 491 510 80 731 951 53 115061 291 341 450 67 71 528 709 65 77 830 116016 25 122 27 83 461 60 756 815 117116 224 53 391 12 402 43 595 603 759 858 935 61 78 118021 263 301 48 90 700 81 900 119003 329 467 517 967

120005 118 62 317 26 62 470 98 605 41 88 721 41 45 [100] 48 [200] 835 66 72 89 91 121010 182 203 332 61 [1500] 471 552 [200] 651 80 [200] 758 897 929 87 91 122017 19 31 518 25 64 431 514 83 657 85 867 96 68 123038 178 361 465 640 935 124023 398 634 730 874 87 88 [100] 904 22 75 125005 199 209 339 509 707 94 813 50 954 126075 214 25 282 461 532 [100] 76 619 701 830 904 22 127146 252 431 566 655 861 81 921 58 128214 18 39 83 388 542 655 756 851 906 19 129022 131 396 593 630 986

130025 223 55 331 64 421 87 501 35 56 60 619 64 74 795 862 67 928 131047 108 228 38 63 502 652 132028 61 167 363 420 59 69 532 78 608 57 713 847 63 959 133017 51 380 655 804 953 58 73 134081 167 268 88 361 414 75 85 512 876 78 962 66 135011 43 110 257 86 425 26 [100] 536 64 646 791 840 136006 49 214 329 40 426 555 635 783 917 137105 205 72 415 518 60 640 774 81 864 93 31 37 [100] 138022 486 [100] 724 802 94 910 139050 170 200 425 67 [100] 78 94 97 538 84 96 611 [100] 87 757 909

140018 74 136 60 443 56 976 141134 73 211 [100] 364 84 493 564 625 753 825 907 59 61 142049 101 202 17 418 581 686 770 831 949 143041 71 487 520 26 638 60 750 66 843 47 907 32 61 90 144102 257 306 408 80 558 752 96 945 62 70 145073 323 539 713 857 [100] 146107 23 352 795 801 40 995 147058 267 76 82 98 323 630 148018 [100] 122 [100] 449 68 99 550 835 49 50 940 50 149100 65 205 51 64 321 464 76 532 802 90

150029 151 284 432 34 599 635 66 722 75 [100] 874 921 91 151002 188 289 408 85 658 867 152011 33 71 158 426 649 800 75 912 54 73 [100] 153158 225 347 644 73 83 907 52 154195 237 62 308 74 96 472 633 889 155030 70 119 340 53 458 87 99 500 613 84 [100] 87 794 814 21 156391 457 508 14 23 59 651 763 841 53 157118 218 340 59 423 617 [300] 38 66 75 810 920 50 83 158111 22 318 449 707 8 64 904 [100] 41 82 159067 168 224 321 456 [100] 70 585 600 861 922 34 98

160128 280 517 86 618 805 42 904 24 28 161004 144 729 41 807 40 904 [100] 162047 67 354 400 63 74 534 50 905 163252 327 444 570 621 65 717 164082 36 612 727 86 833 928 50 165031 80 125 44 [150] 216 80 [100] 92 301 493 96 514 666 740 876 904 45 47 166023 147 [100] 294 468 [150] 84 632 70 98 769 167152 85 243 75 376 520 668 744 [150] 803 21 168013 30 56 244 412 727 86 822 169141 81 302 43 66 425 32 96 505 817 43

170141 42 494 516 664 794 826 79 935 43 99 171142 [100] 286 348 478 817 172091 214 83 361 421 27 89 553 55 [100] 604 67 173010 14 221 325 31 87 507 47 50 55 656 68 780 [100] 847 904 174088 161 673 783 906 13 175028 97 118 45 225 54 64 68 88 90 324 410 84 568 95 619 27 80 771 827 930 77 176181 252 64 321 88 486 521 664 734 841 947 177023 45 103 18 25 [100] 30 464 598 688 864 178100 12 340 52 65 427 526 55 95 683 89 739 94 179060 69 252 372 532 764 941 42

180025 62 105 42 355 97 405 8 85 503 22 34 78 606 [100] 35 37 725 99 887 945 181053 56 158 257 465 590 614 56 99 893 918 182010 333 426 95 645 826 929 [100] 77 183113 25 319 576 631 712 817 184365 481 537 81 775 803 6 913 185004 26 [150] 117 75 457 615 20 75 86 715 77 849 64 78 910 29 [100] 80 84 186035 77 116 211 30 333 582 706 860 925 187073 [150] 190 92 296 321 50 462 561 74 642 721 816 56 188049 81 94 415 688 760 189148 88 413 17 529 709 24 55 84

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Direktion: C. Simons.
Fernsprech-Anschluß Nr. 193

Mittwoch, den 4 April 1888:
Don Juan.
Große Oper in 3 Akten v. Mozart.
Don Anna: Regine Schindler als Debut.
Opern-Preise. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 5. April 1888:
Benefiz für Alfred Einecke.
Das Käthchen von Heilbron.
Großes Ritterschauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von H. Kleist.
Schauspiel-Preise. Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 6. April 1888:
Fidelio.
Große Oper in 2 Akten v. Treitschke. Musik von L. van Beethoven.
Fidelio: Regine Schindler a. Debut.
Opern-Preise. Anfang 7 Uhr.
Die Direktion.

Städtische Tonhalle.

Donnerstag, den 5 April 1888, abends 8 Uhr:

KONZERT

des städtischen Orchesters,
Eintrittspreis 60 Pfg.
Zehnkarten à 4 M. an der Kasse.

Panorama international,

Schadowstr. 25, 1. Et.
Eröffnet von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
Entree 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Schlösser König Ludwig II. von Bayern:
Hohenschwangau und Neuschwanstein. (3. Cyklus.)

Ich mache den Bewohnern von Werften und Umgegend bekannt, daß ich wieder frischen 408

Ohlendorff'schen

Peru-Guano und Chili

auf Lager habe.
H. Falkenberg, Werften.

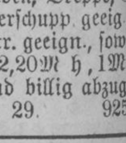
Universal-Waschmaschinen,

379

unentbehrlich in jeder Haushaltung, von **Wilh. Steeger** Vohwinkel, Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Zwei gute

Acker- und Karrenpferde



stehn billig zu verkaufen. 422
Düsselthalerstraße 79.

Gebr Fenst. mit Blenden, Treppe, 5 St. Binder, f. ein Lagerschupp. geeig., 4 St l. Leit, a. f. Anstr. geeign., sow. 15 St 4Füllungsth, 2,20M h, 1M. breit, a rein. Holz, sind billig abzug. Näh. Düsselthaleöstr. 29. 925

Runkelrüben

sind zu haben bei **H. Falkenberg,**
409 Werften.

Treffe heute mit einem Transport **schwer tragender und frischmelker Kühe** ein, wozu ich Käufer ergebenst einlade. **Salomon Leib, Düsseldorf-Oberbilk, Kölnerstraße Nr. 226f.**

Ia. Weizenkleien

vorrätig.
L. Kaiser, Huckingen.

---

1 hydraulische Presse,

2 kupferne Kessel gesucht von
403 **Th. Gerresheim** in Itter.

Eine schwere, frischmelke **Kuh** steht zu verkaufen bei **Wilhelm Braß,** Hassels bei Benrath.

Ein Schüler

der hiesigen höheren Lehranstalten findet bei einem kath. Volksschullehrer volle Pension, sowie strenge Beaufsicht u. Nachh. im Französ. Pensionspr. billig. Gefl. Offerten u. H. M. 206 an d. Exp. d. Bl.

Tüchtiger

Schuhmacher-Geselle,

welcher ein Geschäft führen kann, gegen hohen Lohn und dauernde Stellung gesucht. Näheres
400 Bilkerstraße 1a.

Oster-Montag

ein Trauring

verloren gegangen, gez. **M. A.** u. **E. A.** Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.